

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

106 (8.5.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-531278](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-531278)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und geistlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsblatt.

Insertate werden die häufigste Korrespondenz oder deren Raum für die Inserenten in Rastenburg-Wilhelmsbade und Umgebung, sowie der Jülicher mit 15 Pf., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Insertate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Nr. 58, Amt Wilhelmsbade.

Filiale in Heppner: Almenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 8. Mai 1910.

Nr. 106.

Kröcher's Rettung.

Das listeneiche Zentrum hat Herrn v. Kröcher vor einer schmerzlichen Niederlage gerettet, indem es am Freitag gemeinsam mit den beiden konservativen Fraktionen dem berüchtigten Hausrechtsparagrafen, allerdings in einer stark veränderten Ausgabe, zur Annahme verhalf. Für Herrn v. Kröcher ist das Ergebnis also einmündig tröstlich, denn wäre die von ihm angeregte Verschärfung der Geschäftsordnung glatt abgelehnt worden, dann hätte er als blamierter Europäer vor seinem erhabenen Blau herabsteigen müssen. Freilich wird er mit dem, was ihm bewilligt worden ist, nichts Rechtes anfangen können, denn statt des dreiten Schlachtfeldes, das er sich gewünscht hatte, erhielt er einen zierlichen Ehrenlöbel, der nicht aus der Scheide geht. Der schwarzblaue Bloch hat seinem Präsidenten zuliebe das Odium eines Hausrechtsbeschlusses auf sich genommen, auf die Wirkung, die er sich von dieser Aktion versprach, hat er aber von vornherein verzichtet.

Der Präsident des Hauses soll in Zukunft geschäftsordnungsmäßig berechtigt sein, einen Abgeordneten von dem Recht der Sitzung auszuschließen, auch soll er befugt sein, den ausgeschlossenen Abgeordneten mit Gewalt, also mit Hilfe von Schutzeinheiten, zu entfernen zu lassen. Tagelang ist die Bestimmung, daß ein Abgeordneter auf Beschluß des Hauses 6—12 Tage lang gewaltlos von den Sitzungen ferngehalten werden darf, gefürchtet worden. Es wird also auch künftig einem parteilichen Präsidenten und einer gewalttätigen Mehrheit auf keinen Fall möglich sein, einen Abgeordneten für länger als wenige Stunden an der Ausübung seines Mandats zu verhindern. Der Effekt, der durch eine gewaltlos vollzogene Ausschließung erreicht wird, steht also in keinem Verhältnis zu den angewandten Mitteln; man würde den von Schutzeinheiten zum Schluß einer Sitzung hinausgeführten Abgeordneten in der nächsten Sitzung, vielleicht schon am Abend desselben Tages wieder an seinem Arbeitsplatze finden. Der Präsident, der eines so beschönigten Vergnügens wegen nach der nächsten Vollzugsmaßnahme telefonieren wollte, würde verdienen, selber auf die Beobachtungssituation gebracht zu werden.

So wird der beschlossene Hausrechtsparagraf wohl ewig auf dem Papier bleiben, und wird sich nie zu robuster Wirklichkeit entwickeln. Diejenigen, die sich schon auf das Schauspiel freuen, wie die paar wütlichen Volksvertreter von den bewaffneten Säulern der preussischen Ordnung aus dem Parlament gestößt werden, werden aller Wahrscheinlichkeit nach auf ihre Rechnung nicht kommen. Für die Nichtanwendung der beschlossenen Bestimmungen liegen ja abgesehen von ihrer praktischen Bedeutungslosigkeit noch andere überaus triftige Gründe vor, die der nationalliberale Abg. Bölsig in der Debatte überzeugend dargelegt hat. Das Eindringen der Polizei in den Sitzungssaal wäre nämlich ungesetzlich, die angegriffenen Abgeordneten würden sich zur Wehr setzen und die Gerichte müßten ihnen recht geben. Schon dieser Umstand wird den Präsidenten und die Mehrheit veranlassen müssen, die neu verfaßte Geschäftsordnung in die meisten Schublade zu legen, in der das ungesetzliche, nie angewendete Entzugsgesetz liegt.

Allerdings, sollte es einmal anders kommen, sollte ein durch reaktionären Parteilichismus blindwütig gemachter Präsident von der Art des Herrn von Kröcher einen parlamentarischen Tumult inszenieren, sollte es wirklich passieren, daß ein vom Rest der Sitzung ausgeschlossener, diesem ungesetzlichen Ausschluß Widerstand leistender Abgeordneter von unversicherten Rechtsbrechern überfallen und angegriffen würde, dann würde das Zentrum für einen solchen Skandal die volle Verantwortung zu tragen haben. Der Beschluß des schwarz-blauen Blochs bleibt auch in seiner veränderten Form eine grobe politische Unanständigkeit; dadurch, daß ihn ein gewisser ängstlicher Zug von seinen Erzeugern überkommen ist, befreit sich seine sittlichen Qualitäten auf keine Weise. Eine Unanständigkeit bleibt eine Unanständigkeit, auch wenn sie mit einer gewissen Vorsicht gepaart ist. Das Zentrum hat durch Kröcher's Rettung den schwarz-blauen Bloch neu gestiftet, konservative und Nationalliberale sind aber bei dieser Gelegenheit wieder ein Stück weiter auseinandergekommen. Das Schicksal der sogenannten Wahlreform ist ungewisser denn je!

Aus dem Berichte über die denkwürdige Sitzung entnehmen wir folgendes:

Nach der Berichterstattung der Geschäftsordnungskommission gab die sozialdemokratische Fraktion folgende Erklärung ab:

Die sozialdemokratischen Mitglieder des Hauses können die Mehrheitsparteien nicht hindern, die Geschäftsordnung nach Belieben zu verschärfen, wenn sie es im

Interesse der Erziehung ihrer eigenen Mitglieder für notwendig halten. Sie behalten sich zwar vor, etwaige gegen sie gerichtete Angriffe im Verlauf der Debatte zurückzuweisen; sie erziehen es aber für unvereinbar mit der Würde eines Abgeordneten und mit ihrer Auffassung von der Stellung eines Volksvertreters, sich an der Diskussion über einen Antrag zu beteiligen, der offensichtlich noch außen hin in schroffem Gegensatz zu der Wirklichkeit den Anschein erwecken soll, als sei durch das Auftreten der sozialdemokratischen Abgeordneten ein Ton in die Debatten hineingetragen, demgegenüber sogar die heutigen Nachbegründer des Reichstages nicht ausreichen. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Hauses sind sich bewußt, daß sie trotz aller Propaganda niemals Veranlassung zu einem derartigen Vorgehen gegeben haben und daß die Antragsteller in Wahrheit nur den Zweck verfolgten, die wenigen wütlichen Volksvertreter im Abgeordnetenhaus bequemer niederzujagen zu können. Dazu kommt, daß der Ausschluß eines Abgeordneten von den Sitzungen und selbst schon die Drohung damit auf das schwerste gegen das Reichsstrafgesetzbuch und die preussische Verfassung verstoßen würde. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Hauses erklären, daß sie allein ihren Wählern für ihre Handlungen verantwortlich sind, und daß sie sich — möge beschlossen werden was da wolle — auf keinen Fall davon abbringen lassen werden, ihr Mandat in dem Sinne auszuüben, wie es ihnen von ihren Wählern übertragen ist.

Borgmann, Hirsch (Berlin) Hoffmann. Reinert.
Dr. Liebnicht, Stroebel.

Dieser Erklärung folgte ein Gewieser der Rechten und des Zentrums.

Dann nahm der konservative Abg. Dittus das Wort, um sich sehr lebhaft für den Hausrechtsparagrafen ins Zeug zu legen. Er war aber noch nicht zufrieden damit, daß den Abgeordneten ein Maulkorb umgehängt und sie euentl. mit Polizeigewalt vor die Tür geworfen werden, er forderte auch noch eine Verschärfung der Redezeit. Mit echter Junkerfreudigkeit erklärte er: Der Vorwärts spricht von einem Maulkorb für die Sprecher der Sozialdemokratie. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Maulkörbe sind meines Willens nur Apparate zur Unschärfung der gemeinsamen Redaktionen. Es geht nicht länger an, daß Abgeordnete ihren Gegnern oder den Regierungsvertretern Injurien an den Kopf werfen oder demonstrativ ihre Nichtachtung der Würde des Hauses bekunden. Mit 29 Ordensrufern an einem Tage haben im Reichstage die 32 anwesenden Sozialdemokraten jeden Redner gestrichelt. (Hört! Hört! rechts.) Dieses widerwärtige Gebahren der Sozialdemokraten, diese Provokationen lassen wir uns nicht länger gefallen. (Zustimmung rechts und im Zentrum. Gelächter bei den Sozialdemokraten. Lebhafter Ruf: Ruhe!) Die Herren veranstanden Strafen und Verbote, und wenn die Polizei mit den verführten Massen zusammengedrückt, läßt sich keiner von ihnen auf der Straße sehen. (Lebhafter Zustimmung rechts. Pfuirufen bei den Sozialdemokraten. Ruhe rechts: Ruhe!) Sie sind nur auf ihre persönliche Sicherheit bedacht. (Dr. Liebnicht ruft: Schämten Sie sich! Lachen rechts.) Sie markieren nur Tapferkeit, wo sie nichts riskieren, gegen ein wehrloses Haus und einen wehrlosen Präsidenten (Lebhafter Zustimmung rechts. Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Beschimpfungen dieses Hauses als eines Zerenhauses, als einer Trübsal- und Schacherube müssen endlich aufhören. (Lebhafter Beifall rechts. Pfuirufen bei den Sozialdemokraten. Ruhe rechts: Ruhe!) Die weiteren Ausführungen des Redners gehen fast völlig bei der wachsenden Unruhe des Hauses und den zahlreichen Zwischenrufen verloren. Als er den Sozialdemokraten vorwirft, sie verletzen die Regeln des Anstandes, erklärt Präsident v. Kröcher unter großer Heiterkeit: Sie dürfen keinem Mitgliede des Hauses Verletzung des Anstandes vorwerfen. (Abg. Hoffmann (Soz.) ruft: Sonst werden Sie hinausgeschmissen! Große Heiterkeit.)

Inzwischen war ein Änderungsantrag Koeren (Zit.) eingegangen, der im Kommissionsantrag ändern will, daß ein Abgeordneter nicht bis zu zwölf Sitzungstagen, sondern nur für den Rest der betreffenden Sitzung ausgeschlossen und aus dem Saale und von den Tribünen entfernt werden kann.

Abg. Koeren (Zit.) begründet den Antrag. Die rüchichtslose Ausbeutung der Redezeit, deren Einschränkung die Kommission leider abgelehnt hat, ist eine Verletzung des ganzen Hauses. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Ein Votum auf den Parlamentarismus und eine Anhebung der freien Meinungsäußerung würde eine Verschärfung der Redezeit nicht sein. Was unser Antrag will, gilt in fast allen Parlamenten. In Frankreich kann der Präsident einen widersprechlichen ausgeschlossenen Abgeordneten bis zu drei

Tagen in Haft setzen lassen, wenn er vor Ablauf der Ausschlußfrist wieder im Hause erscheint. In England kann ein unbotmäßiger Abgeordneter sogar bis zum Schluß der Session in Haft gehalten werden. (Hört, hört! im Zentrum.) In der württembergischen Abgeordnetenversammlung vom Präsidenten ausgeschlossen und nötigenfalls zwangsweise entfernt werden. Diese Bestimmung ist einstimmig, also auch mit den Stimmen der sozialdemokratischen und der fortschrittlichen Abgeordneten angenommen worden. (Hört, hört! im Zentrum.) Ohne eine Verschärfung der Geschäftsordnung kommen wir nicht aus. Das Zentrum wird daher mit der in unserem Antrage gegebenen Einschränkung für sie stimmen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Bölsig (Nl.): Wir bedauern, daß die Sozialdemokraten die Ursache zu dem vorliegenden Antrage gegeben haben, aber wir halten es für bedenklich, wegen einzelner Vorkommnisse Bestimmungen zu treffen, die vielleicht über kurz oder lang wieder geändert werden müssen, nur Erbitterung erzeugen und doch Ausschreitungen nicht verhindern werden. Im Gegenteil, sie werden nur erstere Zwischenfälle hervorgerufen. Wir sind auch in recht aufgereizten Zeiten mit unserer jetzigen Geschäftsordnung ausgekommen, in der Konfliktzeit, im Kulturkampf usw. Wir dürfen mit unserer Geschäftsordnung den Boden der allgemeinen Gesetze nicht verlassen, denn dann könnten z. B. die Regierungsvorsteher sich weigern, sich einer solchen Geschäftsordnung zu unterwerfen. Wir Abgeordnete sind auch hier auf Grund der Verfassung, nicht auf Grund der Geschäftsordnung zu unterwerfen. Wir Abgeordnete sind auch wohl die Polizeigewalt ausgeübt werden können? Ich traute meinen Augen nicht, als ich die Neuierungen des Regierungskommissars in der Kommission las: daß ein Polizeileutnant eingreifen könnte. (Sehr gut! links.) Darf denn ein Polizeileutnant den Anweisungen des Präsidenten Folge leisten? Niemals! Gilt er ein, so läte ers auf eigene Verantwortung seinem Vorgesetzten und den Gerichten gegenüber. Der Polizeileutnant ist gar nicht in der Lage, zu entscheiden, ob ein Abgeordneter verpöchtigt ist, auf Geheiß des Präsidenten das Haus zu verlassen. Zwingt er ihn dazu, so überschreitet er sein Amt und Widerstand gegen ihn ist kein Widerstand gegen die Staatsgewalt, sondern Notwehr. (Sehr richtig! links. Lachen rechts.) Die Sozialdemokraten würden sicher schlaunigst die Ausweisung eines der ihrigen provozieren und dann wird der betreffende der Ausweisung nicht Folge leisten. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Wird er dann mit Polizeigewalt gewaltam entfernt, so wird er Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstatten und dann wird schließlich das Kammergericht entscheiden müssen, daß das Eindringen der Polizei in dieses Haus gelehrt ist. Was wäre das für ein Triumph für die Sozialdemokratie, wenn das Gericht unsere Geschäftsordnung für gelehrt erklärt! (Hört! hört! und lebhafter Zustimmung links.) Welche Schädigung der Autorität des Hauses wäre die Folge. Was mit den Gesetzen nicht vereinbar ist, dürfen wir also nicht beschließen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Bieder (Nl.): Die Ausschreitungen einzelner Abgeordneter werden nicht aufhören. Im Interesse der Würde und Autorität des Hauses haben wir die moralische Pflicht, dem Präsidenten schärfere Disziplinarmittel als den Ordnungsruf, den mancher Abgeordnete nicht als Befehl, sondern als Denkmahl seiner Rede empfindet, zu geben. Ob die Ausschließung verfassungswidrig ist, muß sorgfältig geprüft werden. Nach der Ansicht bedeutender Rechtslehrer und nach der Ansicht der aus Liberalen zusammengesetzten Kommission, die seinerzeit die Verfassung beraten hat, hat das Haus das Recht, seine Geschäftsordnung autonom zu regeln, und wer das Recht hat, ein Gesetz zu geben, hat auch das Recht, für seine Durchführung zu sorgen. Auch der Reichstag hat das Ausschließungsrecht, und zwar hat er sich auf einen nationalliberalen Antrag hin vindiziert. (Hört, hört! rechts.) Im Auslande bestehen meist noch schärfere Vorschriften.

Abg. Traeger (Zit.): Wir lehnen die Anträge als eine verfassungswidrige Einschränkung der Rechte der Abgeordneten ab. Das Haus hat nicht das Recht zur Ausschließung eines Abgeordneten. Es ist auch eine Verletzung des Rechts der Wähler, wenn man ihre Vertreter ausschließt. Auch der Reichstag war für die politische Entfernung eines Abgeordneten nicht zu haben. Der Antrag wird nur die Würde des Parlaments herabsetzen. Wenn wir die Regierung die Ähre des Parlaments öffnen, werden wir eine verhängnisvolle Präzedenz schaffen. Unsere ohnehin geringen Rechte sollten wir nicht noch selbst schmälern. Liegt eine Verletzung durch die Gerichte über die An-

gestaltete ein solches kurzen Verfahren im Interesse des Parlaments? Entspricht es der Würde des Hauses, wenn hier ein Schugmanausgebot antritt, um einen widerspenstigen Abgeordneten aus dem Saale zu schaffen? Auf der Straße wird es dann gleich heißen: Da holen sie einen! Womöglich geht der Kampf zwischen den Ausschüssen und der Polizei auf der Straße weiter. Und das Publikum wird selbstverständlich mit dem Volkstrotter sympathisieren. Das Volk wird erheitert werden. Welche Herabwürdigung des Hauses, wenn ein Diener die Polizei herbeitelefoniert! Nach wir wollen die Würde des Hauses wahren, aber mit anderen Mitteln. Diese vermehren wir. Als alter Parlamentarier habe ich schlimmere Zulammenstöße erlebt als den, der zu den Unträgen knihs gab. Wir sind doch schließlich nicht in der Mädchenschule. (Seiterteil.) Der Zorn ist der allergrößte Ratgeber. Seien wir nicht voreingenommen und nerde, sondern bleiben wir ruhig! (Veb. Beifall links.)

Abg. v. Jagdzewski (Pole) tabelt die Ausbreitung der Sozialdemokratie. Unter der Aufrechterhaltung der Ordnung darf aber weder die Würde des Hauses noch die des einzelnen Abgeordneten leiden. Durch Polizeihäufigen einen Volkstrotter hinauszuweisen zu lassen, heißt dem Ansehen des Hauses schweren Schaden zufügen. Wir stimmen gegen jede Gewaltmaßregel, also gegen den Antrag.

Abg. Borgmann (Soz.): Auch wir wollen die Autorität des Präsidenten unter allen Umständen gewahrt wissen. (Aachen rechts.) Aber sie beruht lediglich auf einer völlig unparteilichen Behandlung von Freund und Feind. In anderen Parlamenten haben wir auch unsere Gegner durchaus achtungsvoll behandelt. Daran werden wir es auch hier nicht fehlen lassen.

Abg. Roeren (Ztr.) betont, in Frankreich dürfe der Kammerpräsident auch militärische Hilfe heranziehen. Damit schließt die Debatte.

Die Gesamtabstimmung ist auf gleichlautende Anträge der Abg. v. Heydebrand (Rom.) und Jagdzewski (Pole) namentlich. In der Einzelabstimmung werden die Anträge der Kommission mit dem Antrage Roeren angenommen. Für die Kommissionsanträge nebst den durch den Antrag Roeren bedingten Änderungen stimmten die Rechte, das Zentrum und wenige Nationalliberale, gegen alle Geschäftsordnungsänderungen stimmten die Mehrheit der Nationalliberale, die fortschrittliche Volkspartei, die Polen und die Sozialdemokraten. Die Gesamtabstimmung ergab bei gleicher Zusammenlegung der Mehrheit und der Minderheit die Annahme der Kommissionsanträge gemäß dem Antrage Roeren mit 218 gegen 74 Stimmen. Der Antrag Wrens auf Beschneidung der Redezeit wird dem Kommissionsbeschlusse entsprechend abgelehnt.

Politische Rundschau.

Preußen wider Oldenburg.

Das preussische Dreifahrtenhaus beschäftigte sich am Mittwoch wieder einmal mit einem Kanal, nämlich mit dem projektierten oldenburgischen Junte-Ems-Kanal, der ja auch preussische Interessen berührt und daher die Sanktion Preussens haben muß. Bei der notorischen Nationalfeindschaft des preussischen Junkerparlaments ist es nicht leicht, diese Sanktion zu erhalten und so wird es noch lange dauern, ehe Preußen seine Zustimmung geben wird.

Der feilkonservative Abgeordnete Dr. v. Dogna trat dafür ein, daß Preußen sich zu Oldenburg freundschaftlich stellen und weiter Entgegenkommen zeigen solle.

Der nationalliberale Abgeordnete Färdringer (Emden) vertart selbstverständlich die Interessen Emdens und meinte, Bremen und Oldenburg wollten durch das Kanalprojekt Emden lahmen und verlangt, daß das Dreifahrtenhaus die Regierung in der Stellung gegen Oldenburg und Bremen stärken möge.

Diesem Verlangen mußte selbst der Interzustatssekretär Hr. v. Coré entgegenreten. Er sagte: Emden kann sich wirklich nicht beklagen. Auch in Zukunft wird die Fürsorge des Staates für Emden nicht erlahmen. Wir werden die Stadt vor jedem Schaden bewahren. Ich weiß nicht, ob es richtig ist, die Stelle, die jenel Wohlhaben für Emden gegeben hat, die sonst dazu betragen hat, daß Emden eine große, bedeutsame Entwicklung genommen hat, hier anzugreifen. Oldenburg hat keine Zustimmung zu den Schiffahrtabgaben völlig bedingungslos gegeben. Es verlangte kein Eingehen auf die oldenburgischen Kanalprojekte. Die Beteiligten werden von dem Ergebnis der Prüfung der oldenburgischen Projekte verständigt werden.

Sogar Dietrich Hahn mußte zugeben, daß die Interessen der Städte Emden, Haarburg und Geestemünde stets eifrig wahrgenommen worden sind. Dem oldenburgischen Projekt müssen wir wohlwollend gegenüberstehen, denn es handelt sich dabei eigentlich um einen alten preussischen Plan. Der Entwicklung Emdens zu einem großen Hafen lehen so große natürliche Schwierigkeiten entgegen, daß alle Bemühungen des klugen und verdienten Bürgermeisters und Abgeordneten der Stadt und alles Wohlwollen der Regierung nicht dazu führen kann, daß es ein großer Hafen wird. Die Stadt wird angestrebt der Kantarenz der von der Natur begünstigten Häfen keine große kommerzielle Entwicklung nehmen können. Also kann auch der oldenburgische Kanal nicht mit dem Argument bekämpft werden, daß er die kommerzielle Zukunft Emdens gefährde. Die Städte Ede und Geestemünde haben ein vitales Interesse an dem Dortmund-Oldenburgischen Kanal, weil er die schweren Schidlungen, die diese Städte durch die von Bremen stillschweigend geduldet, aber das Vertragsmäßig hinausgehende Vertiefung der Unterweser erfahren haben, wettmachen würde. Es spricht also auch ein sehr starkes preussisches Interesse für den Kanal.

Der alte freisinnige Abgeordnete Träger trat ebenfalls warm für das oldenburgische Projekt ein. Er meinte unter anderem: Herr Färdringer erblickt schon den vollständigen Ruin Emdens und seines Hafens. Er sieht gewisser-

maßen, wie Marius auf den Trümmern von Karthago, auf diesem Projekte. (Seiterteil.) Aber so schlimm ist die Sache doch noch nicht. Das Projekt selbst steht in diesem Jahre sein hundertjähriges Jubiläum. (Hört, hört.) Dieser Kanal war ein Teil des gigantischen Projekts Napoleons, der einen Kanal von Paris bis an die Eise bauen wollte. Auch beim Mittelkanalanteil dieser Ostentana eine bedeutende Rolle. Der Kanal soll durch ein Gebiet führen, an dem unsere westfälische Industrie auf das lebhafteste beteiligt ist, während der Dortmund-Ems-Kanal in einer wenig bevölkerten industriearmen Gegend endet. Besonders der westfälischen Kohlenindustrie würde dieser Kanal dienen. Des weitern würde der Kanal große Hochmoorgebiete der Kultur erschließen können. In jedem Falle werden Rheinland und Westfalen Annehmer oder Zuführer zu diesem Kanal sein, so daß das Interesse für Preußen, für die preussische Industrie, für den preussischen Handel und auch für die preussische Landwirtschaft in Frage kommt. Man muß sich nicht engherzig auf den Standpunkt des Einzelstaates stellen, sondern muß der allgemeinen Verbindung, die jetzt Gottesdienst unter diesen Einzelstaaten besteht, Rechnung tragen, und muß da einen weiteren Gesichtspunkt haben, namentlich wenn es, wie bisher nichts kostet. Oldenburg baut den Kanal, ohne auch nur einen Pfennig Beihilfe zu verlangen. Es ist Anstandslos, ihm hier nach Möglichkeit entgegenzukommen und nicht durch schroffen Zurückweisen ein unangenehmes Verhältnis zwischen deutschen Bundesstaaten zu schaffen. Ich bitte daher, wenn der Augenblick gekommen ist, die Sache wohlwollend und ohne Voreingenommenheit zu prüfen.

Damit hatte die Debatte ihr Ende erreicht, in der lediglich die Wünsche Oldenburgs einmal zur Sprache gebracht werden sollten.

Deutsches Reich.

Die strekrende Wahlprüfungskommission.

Für Freitag war wieder eine Sitzung der Wahlprüfungskommission anberaumt, die erste nach der denkwürdigen Plenarsitzung, in der alle Beschlüsse der Wahlprüfungskommission über den Haufen geworfen worden sind. Es dauerte ziemlich eine Stunde, bis wenigstens die Hälfte der Kommissionsmitglieder erschienen war. Zwei Zentrumsabgeordnete liegen erklären, daß sie eine weitere Mitarbeit in der Kommission, weil völlig zweifellos, ablehnen möchten. Schließlich wurde die Sitzung eröffnet und Abg. Dr. Neumann-Spöher stellte den Antrag, sämtliche noch in der Kommission sich befindende Wahlen für gültig zu erklären, wenn die Referenten konstatieren können, daß schlimmere Verhältnisse als solche, wie sie das Haus bei den letzten Wahlprüfungen entgegenhat, nicht vorgekommen sind. Von konfessioneller Seite wurde empfohlen, die weiteren Arbeiten bis zum Herbst zu vertagen. Abg. Fischer (Sozialdemokrat) erklärte, die Wahlprüfungskommission solle die Sachen, die noch nicht geprüft sind, nicht mehr prüfen, sondern an das Haus zurückgeben. Nachdem das Haus nach parteipolitischen Beweggründen entschieden habe, sei einer weiteren lächlichen Prüfung jeder Boden entzogen. Schließlich einigte man sich dahin, die nächste Sitzung erst im kommenden Herbst abzuhalten. In der Kommission besteht keine Lust, sich noch weiter mit den Wahlprüfungen abzugeben, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß das Plenum doch alle Mandate für gültig erklären wird. Eine Ausnahme könnte vielleicht eintreten. Es ist nämlich von den Konfessionen Protest erhoben worden gegen die Wahl des Abgeordneten Rodamm in Bad-Johannsbürg und es hat den Anschein, als ob die Konfessionen auf einer raschen Prüfung dieser Wahl bestehen werden. Nachdem aber auch dort zweifellos keine Beschlüsse vorgekommen sind, die schlimmer waren als der Fall, wo ein Polizeibeamer mit in der Wahlzelle gefessen hat, so wird kaum darauf gerechnet werden können, daß sich eine Mehrheit für die Ungültigkeitserklärung dieses Mandats findet.

Reine Beamtenauswählisse. Eine halbamtliche Auslassung befaßt sich mit der im Reichstage bei der Erörterung angesehnten Frage der Errichtung von Beamtenauswählissen und kommt zu dem Schluss, daß die Regierung im Reich und in Preußen dieser Forderung grundsätzlich ablehnend gegenübersteht. Die Interessen der Beamten seien dadurch gewahrt, daß der Vorgelehrte, dem sie ihre Wünsche vortragen, verpflichtet sei, sie auch weiter zu geben.

Rebakte Scharfmacher. Im Rallegeh, wie es in der zweiten Lesung von der Kommission angenommen wurde, sind auch einige Bestimmungen zum Schuze der Arbeiter enthalten. Dieser Umstand veranlaßt die Post zu einem wüthenden Ausfall auf die Mehrheit der Kommission sowohl als auch auf die Regierung, die den Bestimmungen zugestimmt hat. Das Scharfmacherblatt erklärt, die Regierung habe damit den Boden unserer heutigen staatlichen und wirtschaftlichen Ordnung verlassen und erkenne dadurch die von ihr bisher mit allen Mitteln bekämpften kommunistischen Forderungen der Sozialdemokratie an. Von dem Augenblick, da diese Bestimmungen Gesetz werden, ist nicht mehr der von der Sozialdemokratie vertretene Sozialismus, der größte Feind unserer Industrie, sondern der Staatssozialismus, wie ihn die Eisnerregierung in ungeheurer Verblöndung neuerdings vertritt.

Für die Reichstagswahl in Friedberg-Edingen hat der Bund der Landwirte den Rechtsanwält Dr. v. Helmolt als Kandidaten aufgestellt.

England.

König Eduard VII. f. Ganz überraschend kam gestern die Nachricht aus London, König Eduard sei an Bronchialkatarrh bedenklich erkrankt. Heute früh bradte der Telegraph schon die Werbung, daß er gestorben sei. Der Tod ist um 12.45 Uhr in der vergangenen Nacht eingetreten. Man darf nach den eingehenden Berichten wohl annehmen, daß es eine Lungenerkrankung, als Folge einer schweren Erkältung, die König Eduard sich in Diarizy zugezogen hatte,

gewesen ist, welche so schnell seinen Tod herbeiführt hat. König Eduard ist beinahe 70 Jahre alt geworden. Welchen Einfluß sein Tod auf die innere Politik Englands und die internationale Politik haben wird, darüber läßt sich heute noch nichts sagen.

Eine parlamentarische Instruktionsreise. Eine Deputation aus Parlamentenmitgliedern und anderen Führern der Arbeiterpartei ist heute nach Deutschland abgereist, um im Auftrage der Partei die Lage der Arbeiter, die Kosten ihres Lebensunterhalts und andere Fragen zu studieren.

Eine unglückliche Wahl. Das Gericht hat die Wahl des Liberalen Furneh zum Mitglied des Unterhauses für Hartlepool für unglücklich erklärt wegen ordnungswidriger Vorgänge während des Wahlkampfes.

Der Wandel in der Wahl der Nordwertzeuge. In einer Verammlung der Hothhth-Geschäftsabrik in London erklärte der Präsident der Gesellschaft, daß die Werke im letzten Jahre nicht einen Aufschlag auf die Schnellfeuerlampen und die halbleuchtstrahligen Geschätze erhalten haben, die sie herstellten. Es sei dies der Politik der sparsamen Arrangerungen zuzuschreiben, die von den Hauptstaaten der Welt verfolgt werde. Der Präsident teilte dann aber mit, der Geschäftsinhaber der britischen Regierung, der Zeichner des Dreadnought, habe ihm den Rat erteilt, seine Maschinen nicht zum alten Eisen zu werfen, denn es sei leicht möglich, daß die Regierungen ihre Ansichten ändern und zu den kleinen Geschätzen zurückkehren. — In den achtziger Jahren begann bekanntlich mit den Torpedobooten die Aera der Schnellfeuergeschätze kleinen Kalibers. Auch die deutsche Marine war mit Hothhth-Geschätzen, Revolver-Kanonen, ausgerüstet.

Türkei.

Der Zustand in Albanien in der Kammer. Bei der Verhandlung über den Antrag der albanischen Abgeordneten eine parlamentarische Untersuchungskommission nach Albanien zu entsenden, sprach sich der Großvater gegen den Antrag aus. Die Regierung mutmaßt keineswegs, daß die Bewegung Aufreizungen von außen zuzuschreiben sei, sondern sie führe sie auf Antrieben einflußreicher Albanesenführer zurück. Die Regierung werde Berechtigtheit mit Mitleid nachzusehen lassen und eine Reformkommission entsenden, sobald die Ruhe wiederhergestellt sei. Nach längerer Debatte wurde der Antrag mit 132 gegen 47 Stimmen abgelehnt. — Weitere Truppenentsendungen nach Albanien sind bis auf weiteres eingestellt. Die dort operierenden Truppen trachten die Lieberette der Rebellten zu umzingeln und durch Aushungerung unschädlich zu machen und zur Niederlegung der Waffen zu zwingen.

Perrien.

Protest gegen die Salzsteuer. Aus Chai wird gemeldet: Die Mehrheit der Bevölkerung protestiert gegen die vom Reichsamt angenommene Salzsteuer. Es wurden Demonstrationen veranstaltet und die Häden auf drei Tage geschlossen.

In englisch-russischer Gefangenschaft befindet sich die Regierung. Reuters Bureau meldet: Die englische und die russische Botschaft haben die perische Regierung um Verantwortung ihrer Note vom 7. April d. J., betreffend den Abschluß einer auswerthigen Uebliche erndt. Wie bekannt, wird die Regierung in dieser Note gewarnt, strategisch wichtige oder politische Konzessionen an Ausländer zu vergeben.

Alene politische Nachrichten. Die belgische Deputiertenkammer ist, nachdem sie am Mittwoch das Budget angenommen hat, geschlossen worden. — Der schwedische Reichstag hat die Beschlüsse der parlamentarischen Kommission, die die finnische Militäristudienkommission, mit dem Prinzen Thoino an der Spitze, ist von Ruuput nach England abgereist. — Die spanische Regierung verlangt vom Parlament einen außerordentlichen Kredit von 300 Millionen Pesetas für Währungswechsel. — Wegen seiner parlamentarischen Ueberrumpfung ist der Reichstagspräsident von W. v. Hügel (Amerika) gemäßigter worden.

Sokales.

Sam, 7. Mal.

Konfessionelle Individualität.

Im Gemeinderat wurde gestern mitgeteilt, daß die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Gemeindevorsteher Bauer darum im Trauerhause stattfinden, weil der Pastor Ukenan von Reumede die Genehmigung verlangt hat, daß ein katholischer Geistlicher auf dem Friedhof in Reumede, der Eigentum der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde ist, eine Leichenrede halten kann. Dieser Akt von konfessioneller Individualität erregte natürlich im Gemeinderat großes Bestreben. Denn es gibt kaum einen Bezirk im Herzogtum, in welchem die konfessionellen Gegensätze geringer sind, als in Rülvingen. Das ist dem Einfluß derjenigen zu danken, die die Religion zur Privatangelegenheit wissen wollen, der sozialdemokratischen Partei. Auch wir möchten diesen Fall von religiöser Individualität gebührend festhalten. Die Verlegung der Genehmigung ist aber auch ibrich, denn sie schließt nur Wasser auf die ultramontanen Wühlten, über deren lüthiges Geschwäp man in den lutherischen Kreisen des Herzogtums so erheftet und eräunt ist.

Dem freisinnigen Kaplan der hiesigen katholischen Gemeinde wird der Fall Gelegenheit geben, von der Kanzel herab über die Intoleranz der Unterschläubigen zu klagen. Daaon profitiert die Sozialdemokratie. Denn wie uns wiederholt schon mitgeteilt worden ist, macht er diese sehr häufig in seinen Predigten zum Gegenstand wenig sozialistischer Betrachtungen. Es wird darum sehr fraglich sein, ob die katholische Geistlichkeit ein Recht hat, über Individualität anderer zu klagen.

Das Redewort für den Neuender Friedhof stützt sich ja wohl wie wir hören auf die Behauptung oder die Erfahrung, daß in rein katholischen Gemeinden des Herzogtums die katholische Geistlichkeit den Lutherischen gegenüber gerade so handie. Das mag wohl im allgemeinen so sein; aber so unklug würde die katholische Geistlichkeit an Stelle des

Pastor Arkenau nicht gehandelt haben. Uebrigens ist in der Banter lutherischen Kirchengemeinde eine tolerante Praxis geübt worden.

Vor Jahren, als Herr Brunt Mitglied des Gemeinderats war, hat er im Hinblick auf die Möglichkeit solcher konfessioneller Umwandlungen mit den Sozialdemokraten zusammen für die Umwandlung des konfessionellen Friedhofes in einen konfessionlosen Friedhof gewirkt. Der Plan ist erst vor kurzem verwirklicht worden. Er selbst, d. h. seine Leiche, ist doch noch der gesegneten Umwandlung zum Opfer gefallen. Freilich nicht in der Gemeinde Bant, sondern in der Nachbargemeinde Reuende. Die Familie des Verstorbenen hätte dem entgegen können, wenn sie die Leiche Brunts auf dem neuen Friedhof der Gemeinde Bant in Schaar hätten beiseite lassen.

Der Vorfall ist wieder ein Schulbeispiel dafür, daß es wahrer Unachtsamkeit bei den Konfessionen nicht gibt, und es wird hoffentlich auch seine Wirkung für die Befreiung des Geistes aus den Banden der Konfessionen nicht ausbleiben. Darum nur beschließen wir uns auch so ausführlich mit ihm.

Gemeinderatswahl. Der Gemeinderat war gestern anlässlich des Ablebens des Gemeindevorstehers Brunt zu einer Abend Sitzung eingeladen. Mit bewegten Worten machte der erste Beigeordnete und stellvertretende Gemeindevorsteher Kaufmann Friedrich dem Gemeinderat von dem Hinsingange Brunt's Mitteilung. Der Gemeindevorsteher und Kaufmann Maria Anton Brunt ist am 5. d. M. vormittags 11 Uhr in seiner Wohnung verstorben. Am 19. Dezember 1904 wurde er als Gemeindevorsteher gewählt und eingeführt und im Januar 1905 trat er sein Amt an. Seit Anfang März dieses Jahres war er krank und lagte dahin. Seine ganze Arbeit hat er der Gemeinde geopfert und er hat stets das Beste der Gemeinde im Auge gehabt.

Der Verstorbene, welcher am 2. November 1846 in Löhningen geboren, in Reeden das Gymnasium besuchte und als Einjähriger den Fregat 1870/71 mitmachte, ist 1883 von Meppen in Bant gezogen, gehörte von 1887 bis 1891 und von 1895 bis 1899 dem Gemeinderat und von 1887 bis jetzt dem katholischen Schulausschuss an.

Zum Andenken des Verstorbenen erhoben sich die Gemeindevorstandsmitglieder von ihren Plätzen. — Sodann beschloß der Gemeinderat gemäß § 31 der Gemeindeordnung, daß Beigeordneter Friedrich bis auf weiteres das Amt eines Gemeindevorstehers verleihe.

Bezüglich der Trauerfeierlichkeit teilte Beigeordneter Friedrich mit, daß die Beerdigung am Montag nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof in Reuende erfolgt. Am Sonntag nachmittags 5 Uhr sei eine Trauerfeierlichkeit im Hause des Verstorbenen angesetzt, da der evangelische Pastor in Reuende sich geweigert habe, zuzulassen, daß der katholische Geistliche einige Worte am Grabe sage. Entlassungsanträge des Gemeindevorstandsmitglieder folgten diesen Worten.

Der Gemeinderat beschloß, zu der Trauerfeierlichkeit im Hause die drei Beigeordneten als Deputation zu entsenden und an der Beerdigung sich vollständig zu beteiligen, sowie dem Verstorbenen einen Kranz mit Schleiße und Inschrift zu widmen. Die Gemeindevorstandsmitglieder versammelten sich Montag nachmittags 2 1/2 Uhr im Rathaus. — Die Gemeindebüreau sollen am Montag nachmittags geschlossen bleiben.

Im Anschluß hieran wurde noch über den Antrag Arne aus letzter Sitzung abgeurteilt. Der Antrag will, daß Gebr. Reimer die projektierte Zuwegung zu ihrem Grundstück am Rathausplatz, die von diesem Platz abgetrennt werden soll, nicht nur pflastern, unterhalten und einzuändern, sondern auch anpflanzen soll, wenn der Platz vielleicht einmal bebaut werden sollte. Gebr. Reimer erklärten, dem Antrage nicht entsprechen zu können. Trotzdem wurde der Antrag nach längerer Debatte in geheimer Abstimmung mit zehn gegen fünf Stimmen angenommen.

Nachdem noch ein Beschluß um Erteilung des Bürgerrechts erledigt worden war, erfolgte Schluß der Sitzung.

Die Trauben sind ihm jetzt zu sauer. Aus Anlaß des Ablebens des Gemeindevorstehers Brunt schreibt die Bürgerzeitung:

Mit dem Augenblick des Abgangs des Herrn Brunt als Gemeindevorsteher dürfte die Stadtbildungsfrage wieder in den Vordergrund gerückt sein. Wir halten den Augenblick für geeignet, aus Bant eine Stadt zweiter Klasse zu machen bei Einführung des Verhältniswahlsystems!

Auf das Pluralwahlrecht des Haus- und Grundbesizers hat Herr August Stecker nun verzichtet wie der Jude in der Fabel auf die Trauben. Auf den Wunsch, aus Bant

eine Stadt zweiter Klasse gemacht zu sehen, wird er auch noch verzichten lernen.

Gefäßfest. Eine große Gefäßausstellung hat von morgen ab hier wieder der Verein für Tiergenuß und Gefäßgenuß veranstaltet. Sie findet am 8., 9. und 10. Mai statt. Die Beteiligung der Aussteller ist doppelt so stark wie bei den bisherigen Ausstellungen; daher finden die Ausstellungen ein gewaltiges Ausstellungsmaterial vor. Diese Regelmäßigkeit der hiesigen Gefäßausstellung ist im Allgemeininteresse sehr erwünscht und es ist zu wünschen, daß das Publikum diese Tätigkeit des Gefäßvereins durch regen Besuch der Ausstellung anerkennt. Mit der Ausstellung ist wieder ein großes Volksfest und eine Gefäß-Verlosung verbunden.

Verhaftet wurde hier der Arbeiter und Kaufmann Scharenbeck, der beschuldigt wird, einen in voriger Woche morgens gegen 5 1/2 Uhr ausgebrochenen Brand in keinem in der Theilentrage belegenen Laden vorzüglich verursacht zu haben.

Eine schwere Strafe erhielt von der Strafkammer in Aurich der Schlichter D. v. hier, der einen Nagelarbeiter mit einem gefährlichen Werkzeug arg zugerichtet hatte. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis.

Ein Fahrrad erschwindelt hatte sich in Aurich der Seemann S. v. hier. Er war zu einem Gerichtstermin in Aurich. Auf dem Wege gendelte er, nachdem er sich noch der Zehnpfeiler schuldig gemacht und eine Laterne sich gepumpt hatte, wieder los nach hier. Die Auricher Strafkammer diktierte ihm einen Monat Gefängnis als Strafe zu.

Schmid's Sommertheater in dem idyllischen Garten am Banter Hofen wird am ersten Pfingsttage wieder eröffnet. In diesem Garten sind große Umänderungen vorgenommen worden. Die Bühne wurde in den hinteren Teil des Gartens gelegt und mit moderner Ausstattung versehen. Auch hat das elektrische Licht Eingang gefunden. Weiter ist der Garten mit einer hohen Meter breiten Veranda versehen worden, so daß das Publikum hier auch bei Regenwetter im Freien sitzen und die Vorstellungen wahrnehmen kann. Die Leitung des Theaters liegt in den bewährten Händen des Herrn J. Wehl. Zweimal im Monat findet Programmwechsel statt. Hoffen wir, daß der Sommer uns recht viele schöne Tage und Abende bringt, damit es der Bevölkerung nach des Tages Lust und Wähen recht oft vergönnt ist, an diesem idyllischen Plätzchen einige angenehme Stunden zu verleben.

Das **Stablisement Banter Schlüssel** (Ede Cidenerger Straße und Banter Weg) mit Saal und gegenüberliegenden Garten ist wieder eröffnet und bietet einen angenehmen Aufenthalt für die hier einkehrenden Gäste. — In den drei Tagen der Gefäßausstellung findet großer Ball statt.

Kassette haben am Sonntag und in der Nacht zum Montag offen: Apotheke in Wilhelmshaven und Hafenapotheke in Bant.

Wilhelmshaven, 7. Mai. Der **Kassettendiebstahl auf dem Torpedoboot** stand am Donnerstag vor der Strafkammer in Aurich zur Verhandlung. Der Diebstahler S. hatte sich betamlich am 19. März auf das Torpedoboot S 117, das auf der Torpedowerkstatt in Reparatur lag, geschlichen, dort die Kassette losgelockt und sie in einem Kasten vom Bord gebracht. Der Posten glaubte, ein Arbeiter bringe sein Werkzeug weg. S. nahm das bare Geld und die Wertpapiere, 23000 M. an sich, warf die Kassette in den Hafen und versteckte das Geld in seiner Wohnung. Nur zu bald wurde er als Täter entdeckt und verhaftet. Nach gestohlenen Wertgegenstand wurde in seiner Wohnung gefunden. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre 2 Tage Gefängnis.

Gimpflich davon gekommen ist vor der Strafkammer in Aurich der Invalide S. von hier, der Gelder vom Bauarbeiterverband einstiehlt und dabei 26 M. unterschlagen hatte. Er wurde zu 20 M. Geldstrafe verurteilt.

Burg-Theater. Gestern Abend wurde das dreitägige Lustspiel „Der Herr Senator“ von G. v. Moser und Fr. von Schönthan gegeben. Dieses alte Stück verfiel auch gestern nicht seine Wirkung. Dank der klugen Darstellung und spendete den Künstlern wiederholt bei offener Szene lebhaften Beifall. — Heute Abend wird „Gespens“ zur Aufführung gelangen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die vom Bildungsausschuß ausgegebenen Karten nur heute noch Gültigkeit haben.

Heppens, 6. Mai. Stregelewis ist da! Die Gesellschaft vom Wirt aus

Berlin hat ihre Anziehungskraft nicht verloren. Vor gut beitem Hause gab gestern Abend hier im Zoo die Gesellschaft ihr erstes Gastspiel, dem heute Abend ein zweites folgen wird. Gut zu Gehör gebrachte Gesangsquartette, zündende politische Romperts, komische Szenen und gefühlvolle zum Vortrag gebrachte Lieder wechselten in schneller Folge ab und unterhielten das Publikum aufs beste. Zwischen durch gab der Arbeitergesangsverein Gemischter Chor treffliche Proben seiner Gesangskunst. Den Schluß bildete ein Einakter, der viel zum Nachdenken anregte. — Heute Abend wird die Gesellschaft nochmals auftreten und der Arbeitergesangsverein Prohimm wird einige Lieder zum Vortrag bringen.

Reuende, 7. Mai.

Der **frühere Gemeindevorsteher Gerdes** (nicht zu verwechseln mit Herrn Rechnungssteller Gerdes), der verurteilt wurde, sein Amt niedergulegen, weil eine große Unordnung in den Wäken vorhergeführt, ist verhaftet worden. Er war offenbar seinem Dienst als Gemeindevorsteher nicht gewachsen. Seine ziemlich hohe Reputation ist als Grund für die etwaigen Nachteile, die den Gemeindevorständen erwachsen könnten, mit Beschlag belegt. Der Gemeinde dürfte daher wohl kein sekundärer Schaden erwachsen.

Der neugewählte Gemeindevorsteher, Herr Stattenhoff aus Cidenerger, hat die Dienstgeschäfte am 1. d. M. übernommen. Das Rathaus befindet sich im Hause des Herrn Gemeindebauamten Koch, Schaarreihe 112.

Aus dem Lande.

Cidenerger, 7. Mai. Frauen, besucht die am Montag Abend 8 1/2 Uhr stattfindende öffentliche Versammlung im Vereinshaus, in welcher Frau Baumann aus Hamburg über „Kochtopf und Politik“ sprechen wird. Auch die Männer sind eingeladen.

Der **Zentralverband der Steinseher** hat für Sonntag eine Festlichkeit im Vereinshaus arrangiert, deren Ueberflus den Ausgesparten zu Gute kommen soll.

Neue Mitteilungen aus dem Lande. Als der 11jährige Sohn des Zellers Niemann in Bant zwei fünf hochende Ähre auseinander treiben wollte, glitt er aus und brach ein Bein. — Ein Heidebrand zerstörte am Donnerstag bei Hundsmühle 20 Hektar Heide und Wale, zur Bewildigung des Feuers mußte aus Cidenerger Militär geschickt werden.

Neueste Nachrichten.

Wismar, 7. Mai. Die Staatsanwaltschaft erließ hinter den Rechtsanwalt Schlottmann einen Steckbrief wegen Untreue und Unterschlagung. Gerichtswerte wird die Summe der Veruntreuungen auf 700 000 M. angegeben.

Weg, 7. Mai. Die militärischen Luftschiffmanöver bei Weg beginnen am 4. Juli.

London, 7. Mai. Der König verließ gestern Abend 11,45 Uhr. Von seinen Kindern fehlte nur die Königin von Norwegen, die telegraphierte, sofort abreisen zu wollen.

Newyork, 7. Mai. In der durch die Explosion der troffenen Votos-Mine bei Birmingham (Alabama) befandenen sich 185 Bergleute, die sämtlich getötet sein dürften. Die Flammen schlugen bei der Explosion über 100 Fuß Höhe aus der Erde, so daß ein Eindringen in die Grube unmöglich war.

Washington, 7. Mai. Nach einer bei der Gesandtschaft von Costa Rica eingegangenen Mitteilung sollen in der fast völlig zerstörten Stadt Cartago etwa 6000 Menschen getötet und verwundet sein. Um Veränderungen zu verhindern, ist Militär nach Cartago abgegangen.

Vorfälle.

Nach Aurich. Wenn ein Interimsnehmer den andern mit Materialsperrt droht, weil dieser einen Arbeiter nicht entläßt, so macht sich ersterer nicht nur auf Grund des Strafgesetzbuchs, sondern auch auf Grund des § 153 der Gemeindeordnung strafbar.

Wetterbericht für den 8. Mai.

Stetig kühl und trübe, westliche Winde, Regenfälle.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Verantwortl. Redakteur: D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug & Co. in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant. Hierzu zwei Beilagen und das Sonntagsblatt.

Verlangen Sie **MAGGI** Bouillon-Würfel zu 5 Pfg. Der Name MAGGI bürgt für vorzüglichste Qualität!

Oldenburg. Unentgeltliche Auskunft in Sachen der Sozialen Versicherungsgesetze, Gewerbebesitz etc. **Karl Heitmann, Eleustr. 8b.** Zum Waschen und Plätten empfiehlt sich Frau Köchinger, Grenzstraße 91.

Das haltbare **Dürkopp** Alleiniger Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend: **Joh. Schade :: Wilhelmshaven, Peterstrasse 42.**

Große Auswahl in Vertikows, Spiegel, Englische Vertikows mit Patent-Ratzen. Verkauf mit keiner Anzahlung und beliebiger Abzahlung. Alte Möbel können in Zahlung gegeben werden. **W. Koch, Bant, Peterstraße 24.**

Billig zu verkaufen. ein wenig gebrauchter vierwädriger Handwagen, sowie ein Kinderwagen. Heppens, Schmidstr. 8. **Zu vermieten** eine Vierzimm. Wohnung Altenbeidweg 14. — **Ernst Franke.**

Schuhwaren!

Damen-Stiefel

moderne Passons, bequemer Sitz

Hauptpreislagen:

Mk. 7⁷⁵ 8⁵⁰ 9⁷⁵ 10⁵⁰ 11⁰⁰

Herren-Stiefel

elegante Formen, solide Verarbeitung

Hauptpreislagen:

Mk. 7⁷⁵ 8²⁵ 10⁵⁰ 14⁰⁰

Kinder-Stiefel

Größe 17-22 von Mk. 0.95 an.
Größe 23-26 von Mk. 1.65 an.
Größe 27-30 von Mk. 3.00 an.
Größe 31-35 von Mk. 4.00 an.

:: Luxus-Ausführung ::

Herren- und Damen-Stiefeln

Mk. 14⁰⁰ 15⁵⁰ 16⁷⁵ 20⁰⁰

Sonder-Angebot!

Herren-Schnürstiefel

Chevreaux, braun, schlanke Form jetzt nur Mk. 11⁰⁰
Chevreaux u. Boxkalf, schwarz, jetzt nur Mk. 8⁷⁵ 10⁰⁰ 11⁰⁰ 12⁷⁵

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel

Boxkalf und Chevreaux, schwarz, schlanke und spitze Formen jetzt nur Mk. 8²⁵ 9⁰⁰ 11⁰⁰ 12²⁵

Bartsch & von der Brelie.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen

in Brake, Delmenhorst, Jever, Lohne, Nordenham, Ovelgönne, Varel und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht pr. 1. Mai 1910.

Aktiva.	Passiva.
Rasseltend 843 807,30	Stammkapital 4 000 000,—
Kommunal-Darlehen u. Hypotheken 7 342 710,11	Reservefonds 1 900 000,—
Zarischengeg. Unterpfl. 5 733 140,83	Einlagen 42 958 681,39
Wechsel 10 986 764,05	(Einsen Neben circa 94 % an halbjährige Kündigung)
Ronto-Korrent-Debit. 28 302 966,91	Gesamt-Ronto 2 900 833,41
Effekten 5 774 435,73	Ronto-Korrent-Kredit. 6 439 026,51
Verchiedene Debitoren 1 182 803,56	Verchiedene Kreditoren 2 193 815,18
Bank-Gebäude 205 728,—	
	60 392 356,49

Die Direktion.

Jaspers. Janßen. Burken.

Gewerkschaftskartell

Vant-Wilhelmshaven.
Die Kartierer der einzelnen Gewerkschaften werden ersucht, umgehend die Beiträge für das erste Quartal abzuliefern. — Gleichzeitig können Sammelkarten für die ausgesparten Bauarbeiter beim Kartell-Kassierer in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Seute frisch eingetroffen

Rothfrüh'schen Produkte.

Kohlgut, ungebläut, Pfd. 35 Pf.
Getrocknete Bananen 60
Frucht-Balzen (sehr nahrhaft) f. Radfahrer u. Fußballspieler, St. 35 Pf.
Reformbutter, Marke Just, Pfd. 90 Pf.
Dr. Schmidts Nährsalzpräparate (Rubin), Russa für Tafel Pfd. 85 Pf.
(feine Margarine), Zitronen, Apfelsinen, Nuxo-Choco Stüd. 10—35 Pf.

Peters, Nuja-Geschäft

leder-Ausschnitt

aus prima gegerbtem Leder, kauft man am besten in der Lederhandlung von

Ocker & Neveling

am Viktoria-Platz.
Dabei ist Betrieb der Continental-Gummifabrik, die besten d. Gummis.

1 Herren- u. Damenrad

einmal gefahren, ist umständelhalber sehr billig zu verkaufen.
Hölandstraße 6, part. I.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Heppens, Wilhelmshaven und Bant die Mitteilung, dass ich mein Installations-Geschäft für Stark- und Schwachstrom Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt :::: verlegt habe nach

Ulmenstrasse 13, Ecke Schulstrasse.

Spezialität: Schreibmaschinen-Reparatur.

Durch meine Tätigkeit in den erstklassigen Schreibmaschinen-Fabriken bin ich in der Lage, alle vorkommenden Reparaturen fachmännisch auszuführen. Reparaturen an sämtlichen mechanischen Apparaten und medizinischen Instrumenten.
Eigene Emailier- und Vernickelungsanstalt. Lager sämtlicher Ersatzteile.
Referenzen: Kaiserliche Marine-Behörden.

Ernst Harms, Mechaniker.

Achtung!

Verkaufe einen großen Posten getragener Herren- und Damenkleider, besonders helle Sommerkleider zu den billigsten Preisen.
Fr. Kalle, An- u. Verkaufsgeschäft, Bant, Mittelstraße 35.

Junge Mädchen

welche das Zeichnen, Zuschneiden und Garnieren gründlich erlernen wollen, können sich täglich melden.
Frau Kehler, Damenkleiderin, Nieler Straße 77.

Banter Volksküche.

Mellnstraße.

Montag: Gelbe Erbsen mit Schmelz.
Dienstag: Bunte Bohnen mit Sped.
Mittwoch: Sträuben mit Schmelz.
Donnerstag: Hühner mit Rindfleisch.
Freitag: Ganschen mit Rindfleisch.
Sonntag: Weiße Bohnen u. Schmelz.

— Preise: —
Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.
Besonderer Chisol für Frauen.
Sonnabends geschlossen!



Achtung! Gelegenheitskauf!

Fahrräder

gute Marken von 65 bis an Laufdecken 2.50 bis, Schlänge u. Fahrradzubehörteile in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Bringe meine

Reparaturwerkstatt

in empfehlende Erinnerung.

A. Binarsch

Mechaniker
Bant, Vörsenstraße 29.
Telephon 286.

Für Zahnleidende

bin ich an Bodentagen nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen von 8—9^{1/2} Uhr vormitt. und von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.
H. Krusenberg
jezt Marktstraße 18, 1. Etage.

Einige 100 Quadratmeter sandigen Boden

hat billig abzugeben.
Ernst Franke,
Wittenbeckschweg 15.

Schöne Baupläte

in der Nähe von Varel — an Bahnhstation — zu verkaufen.
Höfcher, Nutt., Varel.

Nähmaschine

gut erhalten, billig zu verkaufen.
Bant, Dicoogelstr. 9, 1 Tr. z.

Kredit!

Kredit! **Kredit!**

Kredit-Haus

FRANZ BRÜCK

Marktstrasse 39

liefert jedermann unter denkbar günstigen Zahlungsbedingungen

komplette Wohnungs-Einrichtungen

sowie einzelne Zimmer und Stücke.

In separaten Räumen:

Herren- und Kinder-Garderoben
:: Damen-Konfektion. ::
Nur Neuheiten!

Kinder- und Sportwagen in grosser Auswahl.
Kleinste Anzahlung! Bequemste Abzahlung!
Strengste Diskretion!
Lieferung franko Haus. Wagen ohne Firma.

Kredit! **Kredit!**

Kredit!

Herren-Anzüge
Anz. v. 5 Mk. an

Burschen-Anzüge
Anz. v. 3 Mk. an

Kostüme
Anz. v. 6 Mk. an

Damen-:: Röcke
Anz. v. 3 Mk. an

Paletots
Anz. v. 5 Mk. an

Kleiderspindel
Anzahl. 5 Mk.

Betten
Anzahl. 5 Mk.

Sofas Diwans
Anz. v. 7 Mk. an

I kompl. :: Küche ::
Anz. v. 8 Mk. an

I kompl. :: Zimmer ::
Anz. v. 10 Mk. an

Norddeutsches Volksblatt

1. Beilage. 24. Jahrg. Nr. 106.

Sonntag den 8. Mai 1910.

Reichstag.

80. Sitzung. Freitag, den 8. Mai, 2 Uhr nachmittags.

Vom Bundesrat: von Schorn.

Nach der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Ausgabe von

kleinen Aktien

in den Konfiskationsgerichtsbezirken und im Schutzgebiete Ostpreußen. Die Kommission hat die Bestimmung hinzugefügt, daß die kleinen Aktien (200-1000 M.) nur mit Genehmigung des Bundesrats gestaltet werden sollen.

Ein Zentrumsmittler will, daß der Mindestbetrag, der zum Verschlußhandl kommenen Aktien 1000 M. sein soll. Ein Antrag Dr. Krebs (Sp.) will die kleinen Aktien vom Verschlußhandl überhaupt ausschließen.

Abg. Dose (Kathol. Sp.) wendet sich gegen den Antrag Krebs. Der Ausschluß von der Börse fördert nur die Spekulation. Abg. Frech, von Reichshaus (Ansp.) erklärt, daß seine Freunde teils für, teils gegen die Vorlage stimmen.

Abg. Wissowa (Sp.) Wir halten unsere abweichenden Standpunkt aufrecht. Man legt, die kleinen Aktien in den Schutzgebieten seien nicht gegenüber der Konkurrenz des ausländischen Kapitals. Die ausländischen Anteile werden aber bis herunter zu 20 M. abgegeben. Dagegen läßt also die 200-Mark-Aktie auch nicht. Der Antrag Krebs würde seinen Schutz bringen, denn wenn man an der Börse verhandelt, das befreit die Winkelspekulation. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Weil wir die Erfahrung von der kleinen Werten und anderen kleinen Größen vor der Spekulation behütet wissen wollen, werden wir gegen die Vorlage stimmen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Krebs (Sp.) Ich muß dem Vorschlag zustimmen, in der Kommission wurde der Entwurf nur durch eine Zustimmtheit angenommen.

Staatssekretär von Schöen: Die Regierung beabsichtigt keine Ausdehnung der Aufsicht auf Schutzgebiete oder die kleinen im allgemeinen. Wir müssen aber diese Aufsicht schaffen, die den Bedürfnissen und Interessen unserer Landesleute in Ordnung entspricht.

Abg. Schals (Sp.) polemisiert gegen seinen Reaktionsfreund Dr. Krebs, insbesondere für das Gesicht nicht durch Jahnstrecke ab angenommen.

Ein Verirrter.

Rampf und Ende eines Lehres von Josef Kuderer. (15. Fortsetzung.)

In geringer Entfernung hinter ihnen schritten der Benefiziat und der Pfarrer, beide sehr langsam und bedächtig.

Wie gesagt, Herr Pfarrer, wenn der Staat die Gerechtigkeit nicht besser in Schutz nimmt und ihr nicht größere Gewalt und Autorität über diese Lehrer in die Hand gibt, dann muß die Kirche auch alle unlieblichen Konsequenzen ablehnen...

Ein vorbeifahrendes Fuhrwerk überdünnte den Redenden. Ich bin in der Weite fort, wie bisher, dann werden Sie sehen, Herr Pfarrer, daß eine Umsturzpartei groggezogen wird, von deren Schredensherrschaft wir heute noch keine Ahnung haben.

Mitten im Sprechen hielt der Geistliche ein und stellte sich vor seinen Begleiter: Betrachten Sie sich einen Menschen, wie diesen Gatt, meinen Schulzisten. Wo er noch war, belam er die schlechtesten Zeugnisse, und bei mir tut er nicht besser. Was kann ich gegen ihn machen? Nichts. Er ist frech, ungläubig, verleiht den Altkindern sehr nachlässig und verkehrt ohne Rücksicht mit dem Pfarrer Balder, einem Manne ohne jede Moral, der seine Frau ohne die Zügelungen unserer heiligen Kirche sterben ließ, der einen ganz bedenklichen Weisheit vorstellte und sich - das ist die Hauptsache - nicht einmal scheut, seine Gottlosigkeit dadurch sogar mit offener Stirne zu bekennen, daß er niemals eine Kirche besucht. Ja, wenn die Behörden selbst mit solchem Beispiel vorangehen, dann...

Allderdings", befragte ertristete der Pfarrer, „das ist stark! Wenn der Pfarrer Balder wirklich so - ich muß schon sagen - verkommen ist, daß er an nichts glaubt, wie Hochwürdnen meinen, wo wäre es doch wenigstens seine Pflicht, als erster Beamter des Dorfes regelmäßig die Kirche zu besuchen, und so mit gutem Beispiel voranzugehen.“

Er hat auch den Lehrer gänzlich verabschiedet, und was ich heute an dem Gatt gemacht, verdickt mir der Mann an anderen Tage gewiß.“

Es ist unerhörte, Hochwürden", sagte der Pfarrer nachdenklich. „Was aber den Lehrer betrifft", rief er plötzlich und bewegte sich wieder einige Schritte, „so möchte ich den Menschen fast für verblüht halten.“

D, glauben Sie das ja nicht, Herr Pfarrer! Ich weiß nicht, der Bursche reißt immer so sonderbar die Augen auf und gliht einen dabel an... außerdem noch die fixe Idee, daß er sich einbildet, sein Recht haben zu wollen.“

Ja, man könnte es wohl vermuten, aber es ist nicht so", bemerkte eifrig der Geistliche. „Weinen Sie nicht? Nun allerdings, Hochwürden kennen ihn besser.“

Der Benefiziat nicht lebhaft: Der Mensch gehört in eine strenge Fucht, und das größte Unglück für ihn und - ich spreche es offen aus - auch für den Staat wäre es, wenn man einem Manne mit derartigen Einstellungen eine Schule zur selbständigen Verwaltung anvertrauen wollte.“

Nun, daran ist wohl nach dem Falle, den wir heute erzählt haben, noch lange nicht zu denken, denn auf den Bericht, den das Bezirksamt an die Regierung abgegeben wird, dürfte sich der Staat bestimmen, den Kreisinspektor

Abg. Dr. Bestler (Forstl. Sp.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Schöen an.

Abg. Krebs (Sp.) bekräftigt seinen Antrag. Im weiteren Verlauf der Debatte sprechen sich die Abgg. Dr. Semler (nass.), Karpff (Forstl. Sp.) für, die Abgg. Wehde (Forstl.), Werner (ant.), Weh (Forstl. Sp.) und Erberger (Sp.) gegen die Vorlage aus.

Bei der Abstimmung über den entscheidenden § 1 erhoben sich dafür die Mehrheit der liberalen Parteien, Teile des Zentrums und der Nation; dagegen die Sozialdemokraten, die Mehrheit der Rechte, eine schwache Zentrumsmehrheit, einige Freisinnige und vereinzelte Nationalliberale. Da das Resultat unentschieden ist, erfolgt Sammelrede, welcher die Abstimmung des entscheidenden § 1 mit 131 gegen 114 stimmt ergeht. Der Antrag wird abgelehnt. Darauf wird der Rest des Entwurfs und schließlich auch die Uebersicht über die Arbeit des Entwurfs abgelehnt.

Es folgt die zweite Beratung des Entwurfs eines

Konkultationsbüroerlasses.

Die Kommission (Vorsitzender Dr. Semler) empfiehlt unveränderte Annahme des Entwurfs.

Abg. Wehde (Forstl. Sp.) bekräftigt seinen Antrag, die Begünstigungen der Untereinstufen bei Bauarbeiten und technischen Angelegenheiten, Weisen, Weisen und Arbeiter gütlicher zu lassen.

Ein Regierungsmittler führt aus, daß der Antrag Wehrens sei im Grunde schon im Text des Entwurfs enthalten.

Abg. Wehde (Forstl. Sp.) Ich verstehe nicht, weshalb die Regierung nicht anerkennen, daß die Wehden für die Schiffahrt um rund 400 000 M. ernählig werden, und daß eine derartige Zusammenbau an das Großkapital der Reichsbedienst. Die Lage der Arbeit, mit der diese Zusammenbau beginnt, wird, bietet aber in Wirklichkeit durchaus keinen Anlaß dazu. Dieser Auslass an Gehörten soll dann weitergegeben werden durch Erhöhung anderer, und Siehegen sind doch genügt die Bedenken zu erheben. Wir stimmen für die vorliegenden Gründe, abgerech der Antrag Wehrens falls notwendig ergeht, wenn die Vorlage nur lokal aufgelegt wird. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Antrag Wehrens wird angenommen. Die einzelnen Paragraphen der Vorlage werden darauf debattiert angenommen.

Darauf wird der Entwurf zur Ausführung der erweiterten Vermerker Heberlein auf Antrag des Abg. Weh (Sp.) in bloc angenommen.

Es folgt die dritte Beratung der Gesetzentwürfe betr. die

Autonomie des Reichsgerichts

und Veränderung der Rechtsanwaltsabrechnung.

Abg. Frese (Sp., von der Rechten mit Wurzen und Wragen empfangen): Für diesen lebenswichtigen Entwurf möchte ich eigentlich danken, daß ich recht lange rede. (Sehr richtig links.) Ich habe aber nur kurz zu erklären, daß mir das Gesetz so wie es in der zweiten Lesung gestellt ist, nicht annehmbar scheint. Ich betone, daß mir das Gesetz behagern, denn wir hätten gerne zur Entlastung des Reichsgerichts beizutragen. Für uns sind aber ganz unannehmbar die Erhöhung der Revisionssumme, die Ausdehnung von Besonderen in Anwesenheit und die Erhöhung der Gerichtsstellen. Wir haben auch mit Behauern gesehen, daß sich zu diesem in Wahrheit sehr einseitigen Gesetze die Parteien von rechts und links zusammenschließen haben. Auch ein Teil des Zentrums ist leider dafür zu haben, aber am allermeisten haben wir behauptet, daß die Volkspartei dafür eingetreten ist, und daß sie sich, wie zur Zeit bei allen Klatsch, mit der Rechten zusammengeschlossen hat. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten, Unruhe bei der Volkspartei.)

Wir behaupten, daß wir mit unserer Ablehnung ganz abstimmen. (Zustimmung bei den Rechten.) Wir stimmen mit Ihnen! Wir werden immerhin versuchen, daß wenigstens die Besondere in Anwesenheit gemäß dem Antrag Schmidt-Warburg wieder eingeführt wird. Wir stimmen daher diesem Antrag zu, aber, wie gesagt, gegen den Entwurf. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Wehde (Forstl. Sp.) Ich hätte mir diese Erklärung an und dementsprechend ausformulieren über den Antrag Schmidt-Warburg.

Der Antrag Schmidt-Warburg (Sp.) wird mit 125 gegen 115 Stimmen bei 5 Stimmenthaltenen abgelehnt.

Ueber die Artikel 8 und 9 (Erhöhung der Gerichtsstellen und Anwaltsgebühren) wird auf Antrag des Abg. Schmidt-Warburg (Sp.) nomentlich abgemittelt. Die Artikel werden mit 129 gegen 121 bei 23 Stimmenthaltenen angenommen. Der Rest der Vorlage wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung debattiert angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Entwurfs eines

Kolonialbankenerlasses.

Staatssekretär Teßler dankt sich gegen den von der Kommission eingeführten § 4b, der die Wiederaufnahme des Disziplinierungsverfahrens einführt.

zur Prüfung zu senden und einen solchen Menschen anzustellen."

Das sollte man wenigstens hoffen! Doch, ich muß jetzt noch den Herrn Dehan im Pfarrhose auslösen, um ihm über den Verlauf der Verhandlung, der er leider nicht betwohnen konnte, Bericht zu erstatten."

Dann empfehle ich mich bestens", sagte der Pfarrer. Die Scheidenden hoben einen Augenblick die Hände in die Luft hinaus.

Grüßen Sie die Frau Gemahlin, Herr Pfarrer." "Danke, danke, Hochwürden."

Man verneigte sich nochmals und schied. Der Pfarrer ging hochgehobenen Hauptes durch die Straßen des Marktes, indem er wieder lebhaft die Schulken verschob und stolz aus seinem Hornreiter hervorbrüllte.

Er hatte doch allen gewaltig imponiert!

8.

Der Kreisinspektor kam nicht. Statt seiner zogen Entschuldungen und neuer Nummer in Schule und Forsthaus ein. Am ruhigsten trug es der Pfarrer. Er hatte dem vom Bezirksamt in milder Zurückweisung heimkehrenden, Gott und die Welt anlänfenden Lehrer ganz gelassen erklärt, daß er nichts anderes erwartete. Alles war so eingetroffen, wie er es seinem Schwelgerohne prognostiziert hatte, als dieser mit trotzigem Vertrauen auf seine Zeugen und auf sein gutes Recht die Beschwerde abhandelte.

Da verlagst du'n Teufel bei seiner Großmutter", hatte er achselzuckend geäußert, aber der Lehrer hörte nicht. Er verachtete die Warnungen vor den Bauern, deren Aussagen Balder von vorher herein mißtraute, und nun stand es schlimmer wie vorher: die Ansicht auf Anstellung war in weite Ferne gerückt und das elende Leben im streng überwachten Pfarreramt dauerte fort.

Der Lehrer verrichtete seine Arbeit in stummer Gleichgültigkeit, alles mechanisch und genau zur bestimmten Stunde - es mußte so sein. Er zog die Früh, die Mittag, die Abendglocke, puzte den Reich und fleidete den Geistlichen zur Reize an, er ging in die Schule, hörte die Kinder ab, flehte im Pfarrhaus um sein tägliches Brot in drei Vaterunsern, sah dann schweigend bei Tisch den Geistlichen gegenüber und sagte das vorgeschriebene Dankgebet herunter. Abends schlief er halbtot auf sein Zimmer und verfiel in einen dämpften Schlaf, von dem er sich oft kein Erwachen mehr wünschte.

Er merkte nicht, wie der Geistliche mit ihm verkehrte, jedem Tadel leihte er ein finsternes Schwelgen entgegen.

Das Forsthaus kam er nur selten. Umwas ängstliche Augen horsten ihn dann ab, oft glaubte er sie des Nachts vorwurfsvoll auf sich gerichtet zu sehen mit einer stummen Frage, was nun wohl werden solle. Da griff er mit beiden Händen in die schweißtreisenden Haare und wollte sich den Schädel an der Wand festheften. Stieg aber die Morgen herauf, so verlor er wieder in seinen geduldigen Stumpfheit zurück und sah seine Pflicht.

Wie das Erwachen aus einem Fiebertraum kam es ihm vor, als ihm der Benefiziat eines Tages bedeutete, daß in den nächsten Tagen die Schulken bedginnen. Dies Dasein sollte also auf einige Zeit wirklich ausgelehrt werden? Das begriff der Lehrer gar nicht. Besser schon, man vegetiert gleich in einem Fort, dachte er, und reiste nicht, wie sonst zu dieser Zeit, in die Heimat, wo seine Schwester verheiratet war. Seine freie Zeit brachte er schlafend oder in dumpfen Gedanken auf seinem Zimmer zu, den Rücken dem Fenster und verlor er weiter und ließ nur selten durch Hansl das Glockenläuten bejagen.

Mit wachsendem Erfraumen beobachtete der Geistliche dies veränderte Wesen seines Untergebenden. Er schrieb es der guten Wirkung des strengen Regierungsverfichtes zu, das bald nach der Vernehmung eingeleitet war und eine sehr scharfe Verwarnung des Hilflehrers enthalten hatte.

Gatt hörte zwar vollkommen gleichgültig zu, als ihm der Pfarrer mit Aufwendung aller Unkenkraft das scharfe Scheiffstück vorlas. Er hatte es hingenommen, wie alles andere, was ihm jetzt begegnete. Das hatte den Geistlichen damals sehr verletzt, und aber glaubte er doch zu demerken, daß der günstige Einfluß der darin ausgeprochenen Drohungen sich geltend machte und er zog dann etwas mildere Saiten an.

Leider schien der Lehrer auch dafür keine Empfindung zu haben. Er tat so, als hörte er die freundlichen Bemerkungen überhaupt gar nicht, die bei Tische gelegentlich hingeworfen wurden, und die natürliche Folge war, daß man gar bald wieder auf den früheren Standpunkt kam, wo man nur noch diontlich miteinander verkehrte. Denn als sich der Geistliche sagen mußte, daß alle Güte, die er nunmehr dem Hilflehrer so reichlich entgegenbrachte, nur mit schindem Indant erwidert wurde, da nahm er wieder seine frühere Strenge an und kimmerte sich sonst nicht weiter um Gatt. Das war dem Lehrer nur recht. Nun konnte er in dieser völligen Geschäftigkeit weiter leben und niemand störte ihn mehr.

Die Stumpf er gegen alle Welt geworden war, das empfand er selbst in einer ihmlichen Erweiterung, als man an seine Türe pochte und ihm bedeutete, daß er den Geistlichen zum Besorgen begleitet. Dieser Gang war ihm sonst immer eine Marter gewesen, diesmal war es ihm ganz gleichgültig, obwohl er unten auf dem Vorplatz Hansls jammernde Stimme gehört zu haben glaubte. Er fragte sich nicht, wem man die letzten Bewegungen zur himmlischen Reize geben wollte, sondern flüchtete sich notwendig an und elste mit dem Benefiziaten nach der Sakristei, wo er die Traglaterne anzündete und den Chorord überwaft. Pläckernd hufchte das Licht der Kerze durch die Grabereihen dahin, als er die Kirche verließ. Am schwarzumspinnenen Firmamente judete in weiter Ferne ein bläulicher Schein auf und dumpfes Grollen zog durch die Luft.

Ins aller Welt.

Verhängnisvolle Rächer. Einer verhängnisvollen Verwechselung sind, wie aus Breslau gemeldet wird, vier Rüssler eines Speidteus in Schwimmschiff zum Opfer gefallen. Die Rüssler brachten Waren an den Konsumverein nach Schleifengrube und fanden im Keller des Vereins eine mit Kaltes gefüllte Weichdache. Sie aßen davon und gaben auch mehreren Kindern zu essen. Die Wirkung war entsetzlich. Alle Personen, die von den Kaltes gegessen hatten, erkrankten sofort unter Vergiftungssymptomen. Der Rüssler Antoni war nach einigen Stunden eine Leiche und der Rüssler Heeda ringt mit dem Tode. Die harnlos ausgehenden Kaltes waren zur Vergiftung von Ratten bestimmt.

Erdbeben in Zentralamerika. Durch ein heftiges Erdbeben ist die Stadt Cartago in Costa Rica vollständig zerstört. Ueber 500 Personen sollen umgekommen sein. Diese Mitteilungen stammen von Mitteilungen. Da die Telegraphenverbindungen zerstört sind, fehlen offizielle Angaben. In San José trafen Hunderte von Flüchtlingen ein, die zum Teil verletzt sind. Auch San José hat durch das Erdbeben gelitten, doch sind keine Menschen hier umgekommen. Man schätzt den Gesamtschaden auf mehrere Millionen Dollar.



Der § 42a wird getreulich, sämtliche Paragrafen des Gesetzes werden debattelos angenommen.
Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die geschäftliche Behandlung der Justizbeamten (Zahlen für die Kommissionsmitglieder über den Sommer).
Die Subjektionskommission beantragt, jedem Mitglied für jeden Tag der Anwesenheit 30 Mk. zu gewähren.
Staatssekretär **Dehnbach** erklärt sich damit einverstanden, unter der Voraussetzung, daß damit keine Präzedenz geschaffen werden solle.
Der Kommissionsentwurf wird angenommen. — Nächste Sitzung wird der Ratsrat, der zu diesem Zweck 84.000 Mk. vorsieht, ebenfalls angenommen.
Die Tagesordnung ist erschöpft. Nächste Sitzung Montag 2 Uhr.

Aus dem Lande.

Barel, 7. Mai.

Die **Hansa-Automobil-Gesellschaft** hat für ihre drei Wagen, die an der großen Konfurrenzfahrt Berlin-Rothenburg l. T. am Donnerstag und Freitag beteiligt waren, die goldene Medaille zuerkannt erhalten. Es war kein Rennen, sondern eine Zuverlässigkeitssprüfung. Jede Reparatur mußte ohne Fremdhilfe ausgeführt werden. Die Wagen waren besetzt mit dem Führer und drei Sandbläsen à 75 Kilogramm. Die Leistung der Hansawagen muß umso höher bewertet werden, wenn man weiß, daß sie nicht nur die vorgeschriebene Strecke, sondern auch die 500 Kilometer der Strecke Barel-Berlin ohne jede Reparatur gelaufen sind. An der Konfurrenzfahrt beteiligten sich 33 Wagen; jede konfurrerende Fabrik hatte drei Wagen zu stellen.

Delmenhorst, 7. Mai.

Die **Lohnbewegung der Arbeiter der Linoleumfabrik „Hansa“** ist zum Abschluß gekommen. Gefordert war seitens der Arbeiter die Erhöhung der Stundenlöhne auf 35—37 Pfennig, Bildung eines Arbeiterausschusses und Abschließung eines Tarifvertrages. — Die Bildung eines Arbeiterausschusses ist vor sich gegangen und die Stundenlöhne sind wie gefordert erhöht, ja zum Teil noch über 37 Pf. pro Stunde hinaus. Die Regulierung hat bewirkt, daß die Löhne sich mit denen der Linoleumfabrik „Untermarkte“ gleich sind. Lediglich die Abschließung eines Tarifvertrages, der unseres Erachtens mehr im Interesse der Betriebsleitung wie der Arbeiter liegt, ist noch nicht zustande gekommen. Weiter wurde zugesichert, daß bei Bedarf die lehrzeit entlassenen Arbeiter zuerst ein Anrecht auf Einstellung haben sollen. — Die erzielten Aufbesserungen sind zweifellos ein Erfolg der Organisation. Abgesehen von einigen älteren

Arbeitern, die noch auf das Wohlwollen der Arbeitgeber bauen, haben sich endlich die Arbeiter der „Hansa“ der Organisation angeschlossen und damit in die Lage versetzt, ein Mitbestimmungsrecht auf ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen auszuüben. Hoffentlich bekommen die Fernlebenden noch ein Einsehen, damit sie später nicht allein und hilflos dastehen, wenn sie als Mohr, der seine Schuldigkeit getan, gehen können.

Die **Familien-Artenkaffe** fürs nördliche Stadtgebiet und die **Schulacht Deichhorst** wird am 5. Juni 1910 ein großes Sommerfest abhalten bei B. von Bremen, Schönemoorestr. 10.

Gefundene Sachen. Von den im Monat April im Fundbureau abgelieferten Sachen sind bis jetzt nicht zurückgefordert: 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Trauring, 1 Paket Ruchen, 1 Spazierstock, 1 Damengürtel und ein Damenschirm. Empfangsberechtigte können ihre Ansprüche im Rathaus I, Zimmer 6, geltend machen.

Nordenham, 7. Mai.

Eine **Sitzung des Stadtrats** findet statt am Montag dem 9. Mai im kleinen Saale des Preussischen Hofes mit folgender Tagesordnung: 1. Voranschläge; 2. Anstellung einer Hilfskraft für die Gasanstalt; 3. Personalien; 4. Sonstiges.

Emden, 7. Mai.

Pfingstaussflug des Arbeiterturnvereins zu Emden. Die Freie Turnerschaft in Emden veranstaltet am ersten Pfingstfeiertag eine Luftfahrt nach Groningen, an der auch Nichtmitglieder teilnehmen können. Ab Emden morgens 6 Uhr per Dampfer bis Delzijl, von dort per Bahn nach Groningen und ebenso zurück. Ankunft in Emden abends gegen 9 Uhr. Aufenthalt in Groningen 7—8 Stunden. Der Fahrpreis pro Person (hin und zurück einschl. Bahn und Dampferfahrt) beträgt 2,50 Mk. Anmeldungen möglichst rechtzeitig beim Turngenossen H. Schmidt, Zigarrengeschäft, Al. Weidstr. 20 bis zum 12. Mai erbeten, weil die Karten jeunor bestellt werden müssen.

Bremen, 7. Mai.

Feuer auf einem deutschen Dampfer. Der deutsche Dampfer **Gröden**, der auf der Heimfahrt von Ostafrika begriffen war, ist am Donnerstag mit Feuer in der Ladung nach Hongkong zurückgekehrt. Das Feuer ist gelöscht; das Schiff ist unbeschädigt. Der Schaden der Ladung ist noch nicht festgelegt. Verletzt wurde niemand.

Erwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue **2 1/2 Pfg.-Cigarette.**

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert natürl. aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit



das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

Miriam und die Firma **Yenidze**

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Gelatine, weiße
50 Gramm 25 Pf., Pfd. 1.95 Mk.
Gelatine, rote
50 Gramm 30 Pf., Pfd. 2.50 Mk.
Hgar Hgar 1 Stange 10 Pf.
Vanillesüder 1 Paket 7 Pf.
Vanille-Saucenpulver
1 Paket 7 Pf.
Beste Vanille 1 Stange 10 Pf.,
3 Stangen 25 Pf.
J. H. Cassens
Bant, Veteclr. 42, Schaaf.

Betten
— einschläufig —
von 10.75 . bis 80 Mk.
Betten
— 1 1/2 schläufig —
von 21 . bis 110 Mk.
Betten
— zweischläufig —
von 29 . bis 150 Mk.
Eisen-Bettstellen
von 5.45 . bis 400 Mk.
Kinder-Bettstellen
von 6 . . bis 120 Mk.
Patent-Matratzen
Springfeder-Matratzen, Alpen-
gras-Matratzen, Strohsäckel,
Bettdücher, Bettbezüge, Gardinen,
Leppiche, Steppbeden, Bettdecken
usw. usw.
Große Auswahl. Billige Preise.
Ed. Gosch
Betten- und Wäschegeschäft
Wälderstraße 6.
Gute Rosinen
1 Pfd. 20 Pf.
J. H. Cassens, Schaaf u. Bant.

4 x 52 = 208
208 x 50 = 10400 Pfg.

Was heisst das?
Antwort: Angenommen, Sie brauchen pro Woche 4 Pfund Naturbutter und nehmen von jetzt ab an deren Stelle die **Pflanzenbutter-Margarine, Marke**

Cocosa

dann sparen Sie im Jahr bereits 104 Mk. Cocosa ist nämlich pro Pfund etwa 50 Pfg. billiger als Naturbutter, leistet aber dieselben Dienste. Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Überall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhd.)

Vertreter: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.

Osternburg.

Waren-Verkauf
auf Zahlungsfrist.

Der Kaufmann H. Jaspers in Osternburg läßt am **Montag den 9. und Dienstag den 10. Mai** jedesmal nachm. 3 Uhr anfangend in seinem Geschäftslokal an der Nordstraße:

Herrengarderoben, Manufaktur-, Woll-, Kurz- und Schuhwaren aller Art zu Ladenpreisen jedoch auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
Paul Hemmann, Auktionator.

Adolf Eden, Mechaniker
Bant.
Mittelstrasse 1.

Vertreter der berühmten **Corona-Fahrräder** sowie verschiedener anderer Fabrikate. Großes Lager von Ersatz- u. Zubehörteilen. Kein Laden, daher billige Preise. Verkauf nur aus der Werkstatt. **Spezial-Reparatur-Werkstatt** für Fahrräder u. Nähmaschinen. Renovierung v. Fahrrädern sauber u. billig. **Eigene Emailier-Anstalt.**

Frauen!

Bei Beschwerden, Störungen und Stockungen der Blutzirkulation gebrauchen Sie bitte meine echten extrastarken **Menstruationstropfen „Favorit“** .. à Flasche 6 Mk., zur Erhöhung u. Beschleunigung der Wirksamkeit sehr empfehlenswert „Freibar“-Tee à 1.25 Mk.
E. Homberg, Marktstrasse 27a.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Vergnügungs-Anzeiger.
Sonntag den 8. Mai.

Colosseum.
Grosser Ball
mit verstärktem Orchester.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Sussbauer.

Schützenhof.
Grosse Tanzmusik.
Abwechslend Blas- u. Streichmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
K. Görrissen.

Odeon, Bant.
Heute Sonntag:
Grosser öffentl. Ball
Große Überraschungen!
Von 8 Uhr ab:
Doppelt besetztes Orchester.
A. Fischer.

Kaiserkrone.
• Große •
Tanzmusik
Abwechslend
Streich- und Blasmusik.
Eintritt frei!

Elysium :: Neuende.
Große Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein **J. Folkers.**

Concordia, Neue Straße 2.
Heute Sonntag:
Grosser öffentlicher Ball.
Bis 6 Uhr: Freitanz.
Abends 10 Uhr: Gratis-Verlosung
für Damen.
Es ladet freundlichst ein
Titus v. Hove.

Burg Hohenzollern.
Sonntag den 8. Mai cr.
sowie jeden folgenden Sonntag:
Ball.
Von 4-6 Uhr: Freitanz.
Im weissen Saale:
Cabaret Hölle
Hamburg.
Anfang 8.30 Uhr abends.

Kaffeehaus Lilienburg.
Feinstes Vergnügungshotel a. Plage.
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Ch. Fricke.

Neuengroden.
Heute Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
J. Stahmer.

Burg Hohenzollern.
Gastspiele der Mitglieder
des Bremer Stadttheaters.
Sonabend den 7. Mai:
Gespenster
Vorverkauf: Gebr. Ladewigs.

Zur Stadt Heppens.
Öffentl. Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
H. Dekena.

Tonndeicher Hof.
Heute Sonntag:
Große Tanzmusik.
Hierzu ladet ein **H. Woldmann.**

Zentralhalle Heppens
Jeden Sonntag:
Öffentl. Ball.
Verlosung für Damen gratis.
F. Junge.

Deitinger Hof, Schortens.
Sonntag den 8. Mai:
Grosser Ball.
Es ladet freundlichst ein
G. Fass.

Lindenhof Varel.
Sonntag den 8. Mai:
Grosser Ball
wogu freundlichst einladet
C. Lammers.

Hotel Schütting, Varel.
Sonntag den 8. Mai:
BALL
Hierzu laden freundlichst ein
Bochers & Kunze.
Bleyersande.
Sonntag den 8. Mai:
Grosser Ball.
Hierzu ladet freundl. ein
G. Willms.

St. Johanni-Branerei,
Wilhelmshaven,
Rontor u. Niederlage: Hinterstr. 43,
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
Hopfen hergestellten

Biere
hell nach Bilsener Art, dunkel nach
Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen

J. H. Eilers Dampfärherei
Chem. Waschanstalt
Fabrik u. Hauptgesch.: Bant, Schillerstr. 14
Zweiggeschäft Wilhelmshav.: Marktstr. 18
" " " Bism. Str. 94
" " " Rooststr. 35
" Heppens: Güterstr. 8.

Hilfe
gegen Verlobenstörungen, erfolgreich.
Frauen wenden sich vertrauensvoll an
Arth. Hohenstein, Berlin-Hallensee 6.
Rückporto erbeten.

Sadewassers Tivoli
Heute sowie jeden Sonntag:
Grosser Ball
im feenhaft erleuchteten Saale.
Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester. Anf. 4 Uhr.
Um regen Besuch bittet freundlichst
H. Sadewasser.

Banter Schlüsse
Zur Geflügel-Ausstellung in Bant
am 8., 9. und 10. Mai:
Öffentlicher Ball
Hierzu ladet ein **Arnold Carstens.**


Grosse Geflügel-Ausstellung
veranstaltet vom
Verein für Tierschutz u. Geflügelzucht Bant
am 8., 9. und 10. Mai 1910
in der Konzerthalle des Schützenhofes verbunden mit
großem Volksfest u. Verlosung.
Eröffnung der Ausstellung am Sonntag morgen 9 Uhr.
Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf. Lose
à 50 Pf. sind an der Kasse zu haben.
Das Komitee.

Während des Geflügellestes
auf dem Banter Schützenplatz:
Lamberg Berg- u. Talbahn
Gegen Wind und Wetter
= geschützt. =

Sie sparen
erstaunlich viel Zeit und Kraft und
schonen Ihre Wäsche
beim Gebrauch von
„Ozonit“
(Prof. Giesler's Patent)
das moderne
Waschmittel.
Überall erhältlich.



VARIETE THEATER
ADLER

Sonntag den 8. Mai cr.
nachm. 4 Uhr:
Volks-Vorstellung
zu kleinen Preisen.

Zwei als Grosstadt-Schlager
bekannto
:: Original- ::
Blatzheim-Burlesken

Walzerträume.
Der Moralpräsident
Fritz Brandt
Humorist.
Carlo Briandt
Kopfequibrist
u. s. w.

Adler-Bioskop.
Gastfreundschaft der Korsin.
Dagon-Pagoden in Hankau.
Kritische Lage.
Der Besuch des Hrn. Majors.
Die englische Flotte auf der
Thema.
Die Söhne Eduards.

Abends 8 Uhr:
Gala-Vorstellung.

Kinder-Strümpfe Söckchen



Gute
Abertüfte
Qualitäten
in
allen
Preislagen

B.v.d. Ecken
Bismarckstr. 37 Wilhelmshaven 37

Künstliche Zähne
von 3 Mark an, tadellosler Sitz und
Gebrauch garantiert.
Umarbeiten von mir nicht gefertigter
und schlechthender Gebisse, sowie
Reparaturen sofort.
Flomben, Kronen u. Brücken
billigst.
Vorbehandlung bei notwendigem
Zahnerlaß gratis.
Teilszahlung gestattet.
Fritz Rosenbusch, Dentist
Bismarckstraße 32, 1.

Lassen Sie Ihre
mir bei Christian
Schwardt, Uhrmacher
Marktstr. 32, repara-
rieren. Nur gute Ar-
beit bei vorheriger
Preisangabe.
Herren- und Damenrad
sowie eine Nähmaschine billig zu
verkaufen. Rieder Straße 82, part. I.



.. Für das Pfingstfest! ..

Grösserer Posten Sonnenschirme und Strohhüte

zu jedem annehmbaren Preis.

Schirm-Fabrik **Georg Stockhaus, Wilhelmsh. Strasse 18.** Herren-Moden

Achtung! Verband der Maler.

Montag den 9. Mai,
abends 8 1/2 Uhr:
Ausserordentl. Delegiertensitzung
bei W. Galweland, Grenzstr.
Es muß unbedingt jede Werkstatt
vertreten sein.

Der Vorstand.

Variété Metropol

Täglich:
Große Vorstellung
des so sehr beliebten
Nordpol-Ensembles.

Heute zwei Vorstellungen
Anfang 4 und 8 Uhr.

In den vorderen Säumen:
Großes Konzert.

Ab 11 1/2 Uhr:
Cabaret-Abend.

Fahrräder emailliert
vernickelt u. repariert

Paul Fischer
Wilhelmstraße 23a
Reparatur-Werkstatt für Fahrräder
Mähmaschinen u. Automobile.

3000 Stück Damen-Wäsche

kommen in meinem Ausverkauf zum Verkauf.

Gewähre bis zu 20 Prozent Rabatt.

Damen-Hemden jetzt 0.90, 1.10, 1.20 bis 2.00 Mk.
Damen-Hosen jetzt 0.65, 0.85, 1.00 bis 1.50 Mk.
Damen-Nachtjacken jetzt 1.10, 1.25 bis 3.00 Mk.
Gross-Posten farbig. Kinderstrümpfe, jetzt jed. Paar 35, 45 u. 55 Pf.
Ein Post. Mädchen- u. Knaben-Schürzen, jetzt 15, 55, 65 bis 1.00.
Barchente Betttücher, weiss und farbig . Stück 60, 75, 85 Pf.

Trotz der hohen Preissteigerung dieser Artikel verkaufe solange
Vorrat reicht zu obigen billigen Preisen.

Ernst Döen : Marktstr. 37.

Gründl. Unterricht im Zeichnen,
Schnitten u. Garnieren nach preisgef.
Methode. Romant. Stuhl, b. d. g. l. 799. Unter-
richt 12 Wk. SchülerInnen arbeiten für sich
10. Mädchen f. viertel- u. halbjähr. Zebr-
zeit können sich täglich melden; für letztere
4 Wk. pro Monat. Extraktus f. Frauen.
Wachsmische Fachkurse von
Herrn M. Bachmeister, Berl. Börsenstr. 61

Zu verkaufen
mehrere Familienhäuser u. Ban-
plätze, am Walde gelegen.
O. Heuze, Langendamms bei Barel.

Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.
Bant, Peterstraße 20 22.



Nachruf!

Am Himmelfahrtstage entschlief nach längerem
Kranksein der Gemeindevorsteher der Gemeinde Bant

Herr Anton Brust.

Der Vorstand des Amtsverbandes Rüstringen be-
trauert in ihm ein treues und gewissenhaftes Mitglied.
Als Mensch und im Dienst war er wegen seines edlen
Charakters und seines unbedingten Gerechtigkeits-
sinnes hochgeschätzt.

Der Amtsvorstand verliert deshalb in ihm einen
Mann, dessen Mitarbeit stets in Ehren gedacht
werden wird.

Bant, den 6. Mai 1910.

Der Amtsvorstand des Amtsverbandes Rüstringen

In Vertretung des Amtshauptmanns:
Dr. Willers.



Das Beste für Sie!

ist das Köstritzer Schwarzbier. Mit seinen vielen
Extrativ- und Mineralstoffen, seiner vielen Phos-
phor- und Kohlensäure bietet das Köstritzer
Schwarzbier alles das, was zur lebhaften Blut-
bildung und zum Körperaufbau dient. Seit alten
Zeiten — das Köstritzer Schwarzbier wird seit
über zwei Jahrhunderten gebraut — wird es ständig
von ärztlichen Autoritäten abgearbeiteten, Schwäch-
lichen, Bintarmen und Bleichstichtigen, Nervösen
und Rekonvaleszenten empfohlen. Stillende Mütter
trinken es mit Vorliebe, weil es nachgewiesener-
maßen die Milchabsonderung fördert, ohne dem
Säugling — das Bier hat nur wenig Alkohol —
zu schaden. Alle, die infolge geschwächter Ge-
sundheit oder schwerer körperlicher einer intensi-
ven Ernährung bedürfen, die das gesunkene
Körpergewicht heben, widerstandsfähiger werden
wollen, sollten Köstritzer Schwarzbier trinken.
Man verlange aber das echte Köstritzer, das zu
haben ist in Bant-Wilhelmshaven bei

O. Schnieder, Mellumstr. 31.

Nachruf!

Am Mittwoch nachmittag 2 1/2 Uhr verschied nach langem
schwerem Leiden unser Freund und Mitarbeiter

der Hammerschmied Joseph Garn

im 65. Lebensjahre. Der Verstorbene war uns ein äußerst
gefälliger, solider Kollege und werden wir sein Andenken
iets in Ehren halten.

Seine Freunde und Mitarbeiter
der Hammerschmiede u. Kettenprobleier-Werkstatt.
Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2 Uhr
vom Sterbehause, Wilhelmshaven Straße 88, aus statt.

Nachruf!

Am 5. Mai verstarb nach längerer Krankheit der
Gemeindevorsteher

Anton Brust

Durch sein freundliches und aufrichtiges Wesen als
Vorgesetzter wird dem Entschlafenen bei uns ein ehrendes
Andenken bewahrt bleiben.

Bant, den 7. Mai 1910.

Das Personal
der Gemeinde-Badeanstalt Bant.

Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Bant-Wilhelmsh.)
Die Delegiertenwahl zum Verbandst-
tage findet am

Sonntag den 8. Mai cr.,

von vorm. 10 bis nachm. 2 Uhr, in
unserem Bureau, Bant, Peterstr. 13,
und in Sadewassers Tirol, Göltes-
straße, aus statt.

Es ist Pflicht jedes Mitgliedes,
sich an dieser Wahl zu beteiligen.
Das Mitgliedsbuch ist zwecks Ein-
tragung des Beteiligungsnachweises
mitzubringen.

Die Ortsverwaltung.

Klub Unterhaltung.

Sonntag den 8. Mai:

General-Versammlung

im Lokale des
Herrn Galweland zu Neubremen.
Von 3 bis 3 1/2 Uhr

Gebung der Beiträge

nachher Versammlung.

Um vollständiges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

M.-T.-V. Frisch auf Neuende.

Heute Sonnabend Ver-
sammlung i. Vereinslokal.

Männer-Zweigverein vom roten Kreuz

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Montag den 9. Mai cr.,

abends 8 Uhr:

Ordentl. Haupt-Versammlung

im Weinzimmer des

Hotels Burg Hohenzollern.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls.

2. Unterrichtsfrage.

3. Wahlen.

4. Beschlüsse.

Pünktliches Erscheinen sämtlicher

aktiven und passiven Mitglieder ist

dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Komb. Versammlung

der beiden Bürgervereine

(des alten und neuen) von Neuende

am Dienstag den 10. Mai,

abends 8 Uhr,

in Neuenroden bei Neu-
Nordfriesland.

— Tages-Ordnung: —

1. Fußweg an der Radialstr. betr.
Referent Gem.-Baumeister Koch

Neuende.

2. Steuer nach gemeinem Wert.
Referent Landtagsabg. H. g. Bant.

Um vollständiges Erscheinen der
Mitglieder bitten

Die Vorstände.

Soziald. Wahlverein. Bezirk Schweewarden

Am Sonntag den 8. Mai,

abends 6 Uhr:

Versammlung

bei G. Borchers, Rahm.

Der Vorstand.

Bericht des Arbeiter-Sekretariats

Münstering-Wilhelmshaven (Bant, Peterstraße 22)
über den Monat April 1910.

Expeditionstage:	26 (März)	251
Schüler:	338	(332)
Wiederholte Besuche:	24	(35)
(Nichtlungen besessener Schriftstöße werden nicht mitgezählt)		
Von verhandelten Angelegenheiten:	342	(364)
Davon schriftlich erledigt:	110	(85)
Ungeklärte Schriftstöße (einschließlich 4 schriftlicher Klagenfälle):	123	(89)
Schriften ärztlicher Gutachten u.:	2	(2)
Sonstige Ausgaben, Briefe u.:	11	(15)
Eingänge (ohne Zeitungen):	13	(20)

Die verhandelten Angelegenheiten und Schriftstöße betrafen die Gruppen (Schriftstöße in Klammern):

1. Arbeiterüberlieferung:	56	(25)
2. Arbeits- und Tarifvertrag:	61	(24)
3. Vorgesetzliches Recht:	154	(25)
4. Strafrecht:	32	(19)
5. Gemeindef- und Staatsangelegenheiten:	35	(14)
6. Sonstiges:	7	(5)
Summe:	342	(110)

Das Sekretariat wurde aufgesucht von:

Männlichen Arbeitern	256 mal
Weiblichen Arbeitern	68 "
Männlichen Personen anderer Klassen	11 "
Weiblichen Personen anderer Klassen	3 "
Besörden, Sekretariats, Korporationen	—
Summe:	338 mal

Von den Besuchen waren:

nur gesellschaftlich organisiert	103
nur politisch organisiert	15
beides	61
Summe:	179

Von den Besuchen waren:

aus Bant	197
aus Fehrens	52
aus Neuenb.	26
aus Wilhelmshaven	49
aus sonstigen Orten in Oldenburg	21
aus sonstigen Orten in Preußen	2
aus dem übrigen Deutschland	—
Summe:	338

Drimalmal interessiert der Sekretär persönlich; neue Alten wurden 5 angelegt.
Im dritten Mittwochs im Monat hält der Sekretär Versammlungen in Zeaer ab und zwar von 7 bis 9 Uhr abends im Hofplatz zur Traube (Wilhelmshaven).

Gerichtliches.

Wieder ein Wahlrechtsprojekt. Vor der Strafkammer in Kiel wurde am Mittwoch gegen 10 Angeklagte aus Remdünster verhandelt, die an dem blutig verlaufenen 13. Februar gegen die Gesetze verstoßen haben sollten. Unter den Zeugen waren nicht weniger als 26 Polizeibeamte aus Remdünster; zum Schutze dieser Stadt waren nur sechs Polizisten zurückgelassen. Die polizeilichen Zeugen behaupten übereinstimmend, daß eine Demonstration beabsichtigt war und daß die Polizei von der Menge verhöhnt wurde. Daß auf Fliehende eingeschlagen wurde, bestritten die

Polizisten. Von den dem Zivilstand angehörigen Zeugen wurde dagegen bestätigt, daß die Polizei vielen Versammlungsbefehlern den Weg nach ihren Wohnungen abgeschnitten habe, daß die Polizei zum Angriff vorging und daß in der Tat auf Fliehende geschlagen wurde. Gegen Witternacht erst wurde das Urteil verlesen. Arbeitersekretär Radloff erhielt 1 Monat 10 Tage Gefängnis, sieben weitere Angeklagte fünf Tage Haft bis zu einem Monat Gefängnis, zwei Angeklagte erhielten je 50 M. Geldstrafe.

Der Graf und sein „Verhältnis“ vor Gericht. Die Frau Clara Lange aus Leipzig lernte im Herbst 1907 in Berlin den Grafen Waldemar von Bethusy-Huc, Leutnant im Garde-Fürstlich-Regiment, kennen. Er ging ein intimes Verhältnis mit ihr ein und zahlte ihr monatlich 100 M. zur Befreiung ihres Unterhaltes. Nach längerer Dauer wurde das Verhältnis gelöst. Später forderte Frau Clara lange Geld — 500 M. — von ihrem einstigen Liebhaber und drohte, falls sie keine Zahlung erhalte, dem Grafen Unannehmlichkeiten zu machen. Der Graf erstattete Anzeige gegen seine frühere Geliebte. Infolgedessen stand Clara Lange vor der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts I, angeklagt der verübten Erpressung und der Beleidigung. Als Zeuge erschienen Leutnant Graf Waldemar von Bethusy-Huc und sein Vater, Oberforstmeister Graf von Bethusy-Huc. Graf Waldemar wurde auch als Nebenkläger zugelassen und von einem Vertreter des Justizrats Sello verteidigt, während die Angeklagte ohne Verteidiger da stand.

Die Angeklagte versicherte, sie sei sich keiner Erpressung bewußt, sie habe von dem Grafen nur das Geld zurückverlangt, was sie ihm in der Zeit, wo sie in Beziehungen zu ihm stand, dar gegeben oder geliehen habe. Weiter gab die Angeklagte an, daß sie vor zehn Jahren wegen Unbetretung sittenpolizeilicher Vorschriften bestraft worden ist. Als sie den Grafen kennen lernte, will sie die gewerbsmäßige Prostitution nicht betrieben haben. Die 100 M., welche sie von dem Grafen monatlich bekam, hätten nicht ausgereicht, umweniger, als sie der Graf täglich besah und bei ihr gezeigelt habe. Sie habe deshalb den Grafen gefragt, ob er erlaube, daß sie auch mit anderen Herren verkehre. Der Graf habe das gestattet mit dem Bemerkten, sie solle sich einen alten und reichen Herrn suchen.

Soweit war die Angeklagte mit ihren Darlegungen gekommen. Da schloß das Gericht auf Antrag des nebenklägerischen Verteidigers, dem auch der Staatsanwalt beitrug, die Öffentlichkeit aus. — Nach dem, was die Angeklagte in öffentlicher Sitzung behauptet hatte, befehdigt sie also den Grafen Waldemar von Bethusy-Huc. Geld von ihr empfangen zu haben, welches sie, die Geliebte des Grafen, durch Prostitution erwarb. — Ob dieser, für einen Gardeoffizier mit hochförmlichem Namen gewiß sehr schwere Vorwurf begründet war oder ob er in der Verhandlung widerlegt worden ist, das zu erfahren ist uns durch den Ausschluß der Öffentlichkeit unmöglich geworden.

Die Angeklagte wurde wegen verübter Erpressung und Beleidigung zu 6 Monat Gefängnis verurteilt. In der öffentlichen Urteilsbegründung wurde gesagt: Die Angeklagte habe am 28. September 1908 mit dem Grafen Waldemar

von Bethusy-Huc einen Vergleich geschlossen, wonach sie 200 Mark erhielt, sich damit befriedigt erklärte und auf jeden weiteren Anspruch verzichtete. Ein halbes Jahr nach dem Abschluß des Vergleichs ist sie mit der Forderung von 500 Mark herangeraten, auf die sie keinen rechtmäßigen Anspruch gehabt habe. Selbst wenn sie einen solchen Anspruch gehabt haben sollte, so sei derselbe durch den Vergleich getilgt worden. Bei der Stellung ihrer Forderung habe die Angeklagte dem Grafen einen Stempel angedroht, sie habe die Familie des Grafen mit Briefen hartnäckig verfolgt und eine Veröffentlichung ihrer Beziehungen zu dem Grafen in der Presse in Aussicht gestellt. In einem Briefe an den Grafen Waldemar von Bethusy-Huc habe sie ihm Zahlhefte vorgeworfen und ihn dadurch beleidigt.

Aus aller Welt.

Eine Explosion ereignete sich am Donnerstag in der Polosgrube der Coal and Coals Company bei Birmingham (Alabama). Von den in der Grube befindlichen 45 Weibern und 100 Männern glaubt man, daß nicht einer gerettet werden kann, da die Grube gefüllt ist mit giftigen Kohlenwasserstoffen.

Alte Tageschronik. Für das Jahr 1914 wird in Hamburg eine große Gewerbe- und Industrieausstellung geplant. — Als er einem Hunde ausweichen wollte, fuhr der Kaufmann Winderwald aus Döbeln gegen einen Automobilisten. Seine Frau erlitt betagte Verletzungen, daß sie bald verstarb. — Einen Lustmord an seiner sechsjährigen Tochter beging der 17-jährige Arbeiter Keller in Hannover. — Der Reichler Weh machte am Mittwoch nachmittag auf der Heimbahn in München mit einem Meteor-Apparat einen Probelauf, wobei er 2000 Meter in etwa drei Minuten zurücklegte. — Bei einer Liebesfahrt auf dem Limmat (Schweiz) sind vier Personen ertrunken.

Versammlungs-Kalender.

- Sonntag den 8. Mai.
Münstering-Wilhelmshaven.
Kranl-Unterf.-Kasse d. Schneider. Form. 10-12: bei Palmeland.
Klub Unterhaltung. Nachm. 9 1/2 Uhr bei Palmeland.
Urcum.
Wäger-Berein. Abends 7 Uhr bei Eggers!
Feddwarden.
Krbt.-Klub-Berein Jahre wohl. Abends 8 1/2 Uhr bei H. Volt.
Barel.
Fabrikarbeiter-Verband. Nachm. 5 Uhr bei Willers.
Textilarbeiterverband. Nachm. 5 Uhr bei Willers.
Transportarbeiterverband. Abends 8 Uhr bei Hübner-Bochorn.
Montag den 9. Mai.
Oldenburg.
Jugendausch. Abends 8 1/2 Uhr bei Schulmader, Kurckstraße.
Dienstag den 10. Mai.
Emden.
Zimmererverband. Abends 8 1/2 Uhr im Hotel Bellevue.

Hochwasser.

Sonntag, 8. Mai: vormittags 0,02, nachmittags 0,41
Montag, 9. Mai: vormittags 0,52, nachmittags 1,25

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle in Emden. S. Waas, Große Brückstraße 14.

Anzeiger für Delmenhorst.

Zu Mädchenheim Hannover.
Zöhren finden gesunde junge Mädchen von 15-17 Jahren sehr Aufnahme. Hier wird den jungen Mädchen Gelegenheit zum Erwerb (durch leichte Fabrikarbeit) sowohl als auch zur Ausbildung in Hauswirtschaft und Handarbeiten geboten. — Lohn pro Tag 2 Mark. Für Verpflegung, Wohnung und Untericht wird täglich 60 Pfg. berechnet. Auf besonderen Wunsch wird Reisegeld vorerleidet. Freundl. Behandlung, christliche Erziehung. — Anfragen an die Vorsteherin Marie Richter.

Zur Hansa-Quelle
Inhaber: G. Lehrfe
Bremen-Neustadt, Grünenstrasse 61,
Schenkwirtschaft und Billard
hält sich bestens empfohlen.

Dr. Ad. Meyers Sanatorium
Bremen, Rothburger Str. 1.
Spezial-Behandl. v. Hautkrankheiten

Lupus aus Krebs
Fressheften, Hauttuberkulose, Fistein,
Hautgeschwülsten ohne Operation
nach eigener langjähriger erprobter
Methode. Keine Bestrahlung, Wessentl.
Hitz, Str. Propaganda und ausführliche
Brochure frei.

Billetblocks bei Paul Hng & Co.

Achtung Wirte!
Diejenigen Wirte des freien
Gastwirts-Verbandes, welche zum
diesjähr. Gewerkschaftsfest
auf einen Ausklang
reflektieren, wollen sich bis zum
15. Mai bei Ed. Schömer,
Zweigstraße 12, melden.

ff. Biere
als Lagerbier, sowie gute Pilsener
Biere aus der Bremer Brauerei am
Deich, empfiehlt in Flaschen und Ge-
binden bei promptester Lieferung
D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Aramerstr.
Telephon 346.

H. Peters
— Delmenhorst —
Thüringer Straße,
Restaurant & Bierhalle
hält sich bestens empfohlen.

Zur diesjährigen Fahrrad-Saison
unterhalte ich ein reichhaltiges Lager in den als **ersterklassige**
Qualitäts-Marken bestens bekannten

Anker-Concordia-Greif-Sirocco-Fortuna-Fahrrädern

Santosa-Fahrräder
— dauerhaft und beliebt —

:: schon von 65 Mk. an. ::
Teilzahlung gestattet.
Bei Barzahlung hoher Rabatt!

Ersatz- u. Zubehörteile
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Mit Hochachtung
JOS. RENBERG

:: Nähmaschinen und Fahrräder. ::
Hauptgeschäft: Stadthofstrasse 65
Zweiggeschäft: Langenstrasse 62

Oldenburger Hof,
Delmenhorst.
Sonntag den 8. Mai 1910:
Tanzmusik.
Gut besetztes Orchester.
— Entree frei. —
Es ladet jedl. ein **H. Sitte.**

Gustav Zirus
Delmenhorst, Bremer Str.
Restaurant und Bierhalle
Billard
vorzügl. Kegelbahnen
hält sich bestens empfohlen.

Codes-Anzeige.
Heute verschied nach kurzer
bestiger Krankheit unser lieber
Sohn
Johann
im Alter von 2 1/2 Jahren.
Dieselben tiefbetruert an
Delmenhorst, 5. Mai 1910.
Joh. Jönjes und Frau
Gelline geb. Wils n. Angehörige.
Die Beerdigung findet am
Dienstag den 10. Mai, morgens
9 Uhr, vom P.C.-Kranken-
haule aus statt.

Bekanntmachung.

Die Bureaus hiesiger Gemeindeverwaltung bleiben am **Montag nachmittags geschlossen.**
Sant, den 7. Mai 1910.

Der Gemeindevorstand.

J. B. Friedrichs, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Zur Teilnahme an der Begräbnisfeier des verstorh. Herrn Gemeindevorsetzers **Brust** versammeln sich die Mitglieder des Gemeinderats, der Armenkommission und der Schulordnung am

Montag den 9. Mai ev., nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Klubzimmer d. Rathhausrestaurants
Sant, den 7. Mai 1910.

Der Gemeindevorstand.

J. B. Friedrichs, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Zum 1. Mai d. Js. ist der bisherige Amtsaufsargchilfe **H. Klattenhoff** in Oldenburg als Gemeindevorstandsführer der hiesigen Gemeinde angestellt worden.

Das Bureau desselben befindet sich Scharstraße 112, in dem Hause des Gemeindevorstandesamtens Roß.
Neuende, den 29. April 1910.

Der Gemeindevorstand.

H. Janßen.

Verkauf.

Beste Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der den Erben des weil. **B. Z. Garms** zu Wälfersfel gehörigen, daselbst unter Nr. 27 belegenen

Häuslingsstelle

bestehend in einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst 1033 qm Haus-, Hof- und Gartengründen findet am

Mittwoch den 11. ds. Mts. nachmittags 6 Uhr.

in **Cornelius** Gasthaus zu Rüterfel statt.

Bislang sind 3300 Mk. zuhöchst geboten und soll der Zuschlag bei genügendem Gebot sofort erteilt werden.

Sollte aber ein Verkauf nicht zustande kommen, soll das Haus mit Garten zur Verpachtung aufgesetzt werden.

Kauf- bezw. Pachtliebhaber wollen sich pünktlich einfinden.

Neuende, den 6. Mai 1910.

H. Gerdes, Auktionator.



Teilh. Aufschieb.
ohne
Anzahlung
1. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 18.

10 bis 12 Stüd Erdarbeiter

sofort gesucht.
Wilsbude, 2. Hofeneinfahrt.

Gesucht

3 bis 4 Verkäuferinnen für den Verkauf von Zuckerwaren auf dem Geflügelst. Ferner 1 Hofwagen von 60 bis 70 Zentner Tragkraft zu kaufen gesucht.
Edwiffen, Schützenhof Sant.

Die letzten paar Tage noch

Jetzt muss alles fort!

Der Laden ist per 1. Juni **anderweitig** vermietet und wird das Geschäft wegen Fortzugs **gänzlich** aufgelöst.

Das Warenlager muss radikal geräumt werden!

Der Zuschlag erfolgt zu jedem annehmbaren Preise!

Beileben Sie sich damit noch jeder das Richtige recht billig erhät!

Herren-Anzüge Sehr hübsche moderne Sachen.
7⁵⁰ 9⁰⁰ 11⁵⁰
müssen gänzlich geräumt werden. **13.75 15.50 Mk**

Herren-Anzüge Ersatz für nach Mass.
17⁵⁰ 19⁵⁰ 22⁰⁰
müssen gänzlich geräumt werden.

Burschen-Anzüge durchweg **5⁷⁵ 6⁵⁵ 8⁰⁰** **Knaben-Anzüge** zu jedem annehmbarem Preis

Stoffhosen durchweg **1⁵⁰ 2⁵⁰ 3⁵⁰** **Engl. beider-Hose** **1⁵⁰ 2¹⁰ 3²⁰** **Manchester-Hose** **3⁵⁰ 4⁶⁰**

Normal-Wäsche Herren- u. Knaben- **Sweater**
Hemden 80 Pf., 1.15 Mk. **spottbillig.**

Einzelne Jacketts, Westen, Hosen und Westen **spottbillig!**

Wasserdichte Regenmäntel sonst bis 40 Mk., durchweg **15 Mk.** **Sommer-Paletots** zu **Spottpreisen.**

Mützen **25** und **40** Pf. **Hüte** weich u. steif **1.75** und **2.70** Mk.

Ein Posten Strohhüte, Kravatten, Wäsche, Vorhemde **spottbillig!**

24 Marktstrasse 24
gegenüber Gebr. Fränkel.

Auktion.

Am Montag, 9. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr,

werde ich im freiwilligen Auftrage im **Blattsch** Auktionslokale, Edz. Böcken- und Wilscherichstraße, folgende Sachen

1 große Partie Haushaltsgegenstände als: Galanterie, Lederwaren, Nippfachen, Porzellan, Glas- und Steingutlachen (Tassen, Zeller, Gläser), Waschkessel, Kaffee- und Teezerce u. s. w.;

ferner: eine Partie Kolonialwaren als: Kaffee, Tee, Kakao, Erbsen, Oruppen, Rarbis, Salemlüsse, Wallnüsse, Ringäpfel u. s. w., 1 **Regalmatze**, 1 Posten ein- und zweifelhige Rinderportwagen, 1 gr. Wagenradfel, 50 Zentner Gierfactofeln und verschiedene andere hier nicht genannte Sachen

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

ter Veen,

Rechnungssteller und Auktionator, Sant, Wilhelmsb. Straße 23, 1, Telefon 91.

Gesucht

noch einige Verkäuferinnen zum Geflügelst. **Ed. C. Eide, Schützenhof.**

Glänzende Existenz

für verlässl. Mann, gl. w. Beruf, ob in Stadt od. Dorf, als Filialleiter gesucht. Nur ehrl. w. a. einf. Leute w. berücksichtigt. Dauernd lohn. Tätigkeit. Versand von Postpaketen. Steh. m. f. Referenzen zu Diensten. **Rheinische Neuheiten-Industrie G. m. b. H. Mehlmer-Rhein.**

Gesucht

auf sofort oder später ein **Stellverleherling.** Guter Verdienst kann zugesichert werden. **E. S. Dierken, Wittmund, Hotel Bremer Schüssel.**

Waidjrau gesucht.

Gemeinstraße 6. **Plakate liefern Paul Hug & Co. Sant, Pterstraße.**



Mil. Opera
spielt wie eine **Militärkapelle** singt u. lacht u. amüsiert alle! **Umsonst zu jed. Apparat**
Raten **Zahlung** **Preis auf** **Verträter** **gehört!**
Otto Jacob **gegr. 1878**
Friedenstr. 9 Berlin 100

Achtung!

Bei mir

ist kein Kaufzwang, ein Jeder mag sich von der Richtigkeit meines Geschäftes überzeugen und

brauchen Sie

nur die aller kleinste Anzahlung und nach Belieben die Abzahlung zu leisten, wöchentlich, 14täglich, monatlich, sogar vierteljährlich. Falls Sie

kein Geld

zur Anzahlung haben, gebe ich eventuell sämtlich nachstehende Ware auch

ohne Anzahlung.

Wöchentliche Abzahlung 1 Mk.

Damen-Konfektion

ganze Kostüme nur hochmodern, in verschiederer Verarbeitung. Für guten Sitz übernehme Garantie.

Wöchentliche Abzahlung 50 Pf.

Jackets u. Mäntel

Kostümstücke u. Blusen, Wäsche, Schürzen, Unterröcke etc.

Wöchentliche Abzahlung 1 Mk.

Herren-Garderoben

hochmodern, gute Verarbeitung, Ersatz für Mass. Für guten Sitz übernehme ich Garantie.

Wöchentliche Abzahlung nur 50 Pf.

Teppiche u. Gardinen

Portieren, Läufertstoffe, Klederstoffe, Tisch- und Steppdecken.

Wöchentliche Abzahlung nur 1 Mk.

Möbel :: Betten

Vertikows, Sofas, Schränke, Kommoden.

Wöchentliche Abzahlung 1 Mk.

Sport- u. Kinder-Wagen

Kinderstühle, eiserne Bettstellen, modern, in verschiedener Ausführung.

Wöchentliche Abzahlung nur 50 Pf.

Wand- und Taschen-Uhren

Musikwerke, Sprechapparate

In **Krankheitsfällen** und bei Arbeitslosigkeit nehme ich die grösste Rücksicht. Alte und ausbehaltene Kunden erhalten Ware ohne Anzahlung. Auch Kunden anderer Kreditläuser, die quittierter Rechnung vorzeigen.

Alles auf Kredit

im grössten u. ältesten Waren-Kredithaus

W. Nissenfeld

Sant-Wilhelmsbaven Wilhelmshavener Strasse 37.